

LUXEMBURG

Frühpädagogisches Personal

Ausbildungen, Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen

Autor und Autorin des Länderberichts

Michael-Sebastian Honig

Professeur émérite de l'Université du Luxembourg

und

Tina Bock

Regierung des Großherzogtums Luxemburg,
Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse
(Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse* (Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend) des Großherzogtums haben uns maßgeblich unterstützt, indem sie wesentliche Teile der erforderlichen Daten- und Informationsbasis für diesen Bericht bereitgestellt haben. Wir danken **Luana di Bari** (Mitarbeiterin der Abteilung für non-formale Bildung im Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend, Datenbeschaffung); **André van Kaufenberg**, Mitarbeiter der Abteilung für non-formale Bildung im Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend (Ausarbeitung des Fragebogens); **Anne Reinstadler**, Mitarbeiterin der Abteilung für Kinder und Jugend im Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (Ausarbeitung des Fragebogens); **Claudia Schroeder**, Mitarbeiterin der Abteilung für non-formale Bildung im Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (Datenbeschaffung, Ausarbeitung des Fragebogens). Die Unterstützung des Ministeriums wurde koordiniert von **Manuel Achten** (1. Regierungsrat des Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend, Abteilung für Kinder und Jugend) und **Claude Sevenig** (Leiterin der Abteilung für non-formale Bildung im Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend). Nicht zuletzt danken wir den **Teams der Kindertageseinrichtungen**, die sich an der online-Befragung beteiligt haben. Ihr Engagement zeigt, dass sich Fachkräfte aktiv an der Qualitätsentwicklung der Kindertagesbetreuung in Luxemburg beteiligen. Dieser Bericht gibt nicht die Position des Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend wider, sondern wird allein von Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig verantwortet.

Zitier-Vorschlag:

Honig, M.-S. und T. Bock. 2017. „Frühpädagogisches Personal – Länderbericht Luxemburg“. In *Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa*, herausgegeben von I. Schreyer und P. Oberhuemer. www.seepro.eu/Deutsch/Laenderberichte.htm

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Staatsinstitut
für Frühpädagogik



Inhalt

1. Governance/Zuständigkeiten im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung.....	3
2. Wer gehört zum frühpädagogischen Personal?	6
2.1 Reguläres Einrichtungspersonal mit direktem Kontakt zu Kindern	6
2.2 Personalstrukturen: Qualifikationen, Geschlecht, Migrationshintergrund	9
3. Grundausbildungen	12
3.1 Ausbildungswege frühpädagogischer Kernfachkräfte und Leitungskräfte	12
3.2 Kompetenzen und Curricula der Ausbildungsprogramme für Kernfachkräfte	14
3.3 Alternative Zugangs- und Qualifikationswege, Systemdurchlässigkeit.....	16
4. Fachpraktische Komponente der Ausbildung von Kernfachkräften	17
5. Fort- und Weiterbildung (FWB).....	19
5.1 Berufsbegleitende Fortbildung.....	19
5.2 Berufliche Weiterbildung	21
6. Neuere politische Reformen zu Professionalisierung und Personalangelegenheiten	23
7. Neuere Forschungsprojekte zu Professionalisierung und Personalangelegenheiten.....	25
8. Allgemeine Rahmenbedingungen	27
8.1 Bezahlung	27
8.2 Personal in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung	27
8.3 Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsplatz	28
8.4 Kinderfreie Arbeitszeiten	28
8.5 Personalmangel und Personalgewinnung.....	29
9. Künftige Personalherausforderungen – subjektive Experteneinschätzung	29
10. Literatur.....	30

1. Governance/Zuständigkeiten im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung

Einige europäische Länder haben eine Tradition öffentlicher Kleinkinderziehung, die bis ins 19. Jahrhundert und weiter zurückreicht (Scheiwe und Willekens 2009). Verglichen damit ist Luxemburg ein „latecomer“. Angeregt von der Europäischen Beschäftigungsinitiative von 1997 und den Europäischen Gipfeln von Lissabon (2000) und Barcelona (2002) unternimmt die Luxemburger Politik große Anstrengungen, Bildung, Erziehung und Betreuung in früher Kindheit quantitativ auszubauen und pädagogisch zu qualifizieren.¹ Diese Politik wird mit unterschiedlichen Akzenten parteiübergreifend betrieben.

In Luxemburg sind frühe Bildung in öffentlicher Verantwortung und nichtfamiliale Kindertagesbetreuung administrativ und konzeptionell getrennt, fallen aber seit Ende 2013 in die Zuständigkeit eines nationalen Ministeriums (siehe unten).

- Vorschulische Bildungseinrichtungen (*jardins d'enfants, Spillschoul*) bereitzustellen, ist seit 1963 eine Pflichtaufgabe der Gemeinden (MEN 1963). 1976 wird der Besuch für alle 5-Jährigen obligatorisch; zugleich heißen die Kindergärten jetzt Vorschulen (*éducation préscolaire*). 1992 wird die Verpflichtung auf alle 4-Jährigen ausgedehnt. Seit dem Schulgesetz von 2009 geht die Vorschule organisatorisch in der Grundschule auf (*école fondamentale, cycle un*); in Luxemburg beginnt seither die Schulpflicht mit vier Jahren (MENFP 2009a). Zum ersten Zyklus (*cycle un*) der Grundschule gehört auch die *éducation précoce* (schulische Früherziehung, vgl. Kneip 2009) für 3jährige Kinder. Sie sind als gesonderte Klassen im Rahmen der Grundschule organisiert; ihr Besuch ist jedoch freiwillig. Die *éducation précoce* wurde 1998 eingeführt; seit dem Schuljahr 2009/2010 sind alle Gemeinden verpflichtet, *précoce*-Klassen einzurichten (Kneip 2009, 710; Oberhuemer und Schreyer 2010, 226). Ursprünglich als Maßnahme zur kompensatorischen Sprachförderung gedacht, wird die *éducation précoce* mittlerweile von rund drei Viertel aller 3-Jährigen besucht, hat sich also faktisch zu einer Regeleinrichtung früher Bildung entwickelt (MENJE 2015).
- Die nichtfamiliale Kindertagesbetreuung ist in Luxemburg im Kern ein schulergänzendes Mittags- und Freizeitangebot für Schulkinder bis zu 12 Jahren (*service d'éducation et d'accueil*). Sie ist also *nicht* lediglich eine Betreuung in der *frühen* Kindheit. Die *frühkindliche* Betreuung von Kindern, die noch nicht schulpflichtig sind, war in Luxemburg seit jeher eine Nothilfemaßnahme für Kinder sozial schwacher Familien und Alleinerziehender. Sie war quantitativ im Vergleich zur außerschulischen Betreuung von Schulkindern marginal und wurde primär von privatwirtschaftlich betriebenen *crèches* und Tageseltern geleistet (Achten 2012; Achten, Horn, und Schronen 2009, 692; Schneider 2012). Erst der Ausbau der Kindertagesbetreuung seit der Jahrtausendwende und die Entwicklung entsprechender Instrumente (Betreuungsgutscheine - *chèques-service accueil*) und Programmatiken rückte die frühkindliche Betreuung vom Rand ins Zentrum einer Politik früher Bildung.

Seit dem Schulgesetz von 2009 (MENFP 2009a) gibt es in Luxemburg keine organisatorisch selbständigen vorschulischen Bildungseinrichtungen (*éducation préscolaire*) und entsprechend auch kein Personal mehr, das für Aufgaben vorschulischer Bildung ausgebildet wird.² Allerdings nimmt die *éducation précoce* eine Sonderstellung ein, denn sie ist politisch-administrativ dem Bildungssystem zugeordnet und Teil der Grundschule; sie richtet sich aber an 3-Jährige, die noch nicht der Schulpflicht unterliegen, aber von Grundschullehrkräften unterrichtet werden. Je nach Betrachtungsweise kann man die *éducation précoce* daher als Fremdkörper oder als Bindeglied zwischen Schule und Nicht-Schule verstehen. Viele 3-Jährige, die in Luxemburg eine *crèche* be-

¹ Ausweislich des Aktivitätsberichts 2016 des luxemburgischen Bildungsministeriums ist das nationale Budget für Kindertagesbetreuung (*budget du service d'éducation et d'accueil*) von 2009 bis 2016 um 281% gestiegen (MENJE 2017a).

² Trotzdem wird der erste Zyklus der Grundschule im Art. 1 des Schulgesetzes als *éducation précoce* und *éducation préscolaire* bezeichnet, also als *vor-schulische Erziehung in der Schule*.

suchen, besuchen zu einer anderen Tageszeit auch die *éducation précoce*. Von der Position des Kindes her betrachtet stellt sich die Luxemburger Betreuungs- und Bildungswirklichkeit als ein komplexes organisationelles Gefüge dar, durch das insbesondere die 3-Jährigen alltäglich navigieren müssen; sie schlägt sich in vielfältigen Betreuungsarrangements nieder, die den Alltag von Kindern und ihren Eltern prägen (Bollig, Honig, und Nienhaus 2016).

Die Organisation frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in Luxemburg befindet sich in einem Prozess der Umstrukturierung, der von rascher Expansion und pädagogischer Qualifizierung geprägt ist. Er soll Rechte und Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt stellen, der Multilingualität der Luxemburgischen Gesellschaft Rechnung tragen und den privatwirtschaftlichen Sektor der Kindertagesbetreuung in die Qualitätsentwicklung einbeziehen (MFI 2013; MENJE 2016d).

Im Herbst 2013 wurde die administrative und politische Zuständigkeit für die außerschulische und frühkindliche Betreuung vom Familienministerium auf das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (*Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, MENJE*) übertragen. Zugleich wurde die Transformation der Kindertagesbetreuung in einen eigenständigen, einheitlich geregelten Sektor *non-formaler Bildung* für Kinder und Jugendliche als Organisation *formaler Bildung vis-à-vis* der Schule zum politischen Ziel. In diesem Prozess tritt die Unterscheidung von formaler und non-formaler Bildung (Schule vs. Nicht-Schule) schrittweise an die Stelle der Unterscheidung von Bildung und Betreuung. Im Lebenslauf eines Kindes setzt die *formale Bildung* mit der Schulpflicht im Alter von vier Jahren ein; dann sind sie Schulkinder. Bildung und Betreuung von jüngeren Kindern werden als *non-formale Bildung* verstanden. Dass es sich dabei nicht lediglich um eine neue Terminologie, sondern um ein anderes Verständnis von „Bildung“ handelt, lässt sich daran erkennen, dass die Organisationen non-formaler Bildung frühpädagogische *und* außerschulische Einrichtungen für Kinder umfassen, die das vierte Lebensjahr vollendet haben. Das pädagogische Programm non-formaler Bildung formulieren die „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“, die das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend im April 2013 vorlegte (MFI 2013).

Der vorliegende Bericht über das frühpädagogische Personal in Luxemburg zieht aus diesem komplexen Prozess der Umstrukturierung die Konsequenz, die Grenze der frühen Kindheit politisch-administrativ mit der Schulpflicht zu markieren und den inhaltlichen Zusammenhang von Bildung, Erziehung und Betreuung in der frühen Kindheit als eine *frühpädagogische Aufgabe* zu verstehen, die von den Organisationen formaler und non-formaler Bildung in unterschiedlicher Weise interpretiert und wahrgenommen werden muss. Sie stellt sich als eine *spezifische Aufgabe* non-formaler Bildung und muss zugleich non-formale mit formalen Strukturen³ in Beziehung setzen. Entsprechend unterscheidet der Bericht zwischen dem frühpädagogischen und dem schulpädagogischen Personal – allerdings unter Berücksichtigung der hybriden Position der *éducation précoce* im Luxemburger Bildungs- und Betreuungssystem. Thematisch bezieht der Bericht also einerseits die *éducation précoce* mit ein, aber nicht die ersten beiden Jahre der Grundschule; andererseits bezieht er die frühpädagogischen Tageseinrichtungen mit ein – das heißt: die *services d'éducation et d'accueil pour enfants* (MFI 2013) – aber nicht die außerschulischen Bildungs- und Betreuungsstrukturen für Kinder, die das vierte Lebensjahr vollendet haben, also *Schulkinder* sind.

Mit diesem Verständnis seines Gegenstandsbereichs unterscheidet sich der Bericht von seiner ersten Fassung von 2010 (Oberhuemer und Schreyer 2010, 229-234). Diese Fassung verstand frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung im Wesentlichen als vorschulische Bildung, während der vorliegende Bericht der neueren politischen Entwicklung zu einem eigenständigen Sektor non-formaler Bildung Rechnung trägt, der die Erwartungen der Schule in den Kontext der

³ An dieser Stelle muss auf eine Besonderheit des Luxemburgischen Sprachgebrauchs hingewiesen werden: In Luxemburg wird der Ausdruck „Strukturen“ (der Bildung und Betreuung) verwendet, wenn in Deutschland, Österreich oder der Schweiz von „(Kindertages-)Einrichtungen“ gesprochen wird. In diesem Bericht werden beide Ausdrücke parallel verwendet.

Lebenszusammenhänge von Kindern insgesamt einordnet, das heißt: von der Position des Kindes her betrachtet.

Trotz der Bündelung der Zuständigkeiten im Bildungsministerium nimmt der Staat seine Verantwortung auf unterschiedliche Weise wahr. Während er für den Sektor formaler Bildung die Durchführungsverantwortung trägt, hat er für den non-formalen Sektor primär eine Gewährleistungsverantwortung, die er durch die Erteilung von Betriebserlaubnissen (*agrément*s) und durch Verträge (*convention*s) mit privat-gemeinnützigen und privat-wirtschaftlichen Veranstaltern wahrnimmt; allerdings gibt es auch Gemeinden, die selbst die Durchführungsverantwortung übernehmen. Unter dem Gesichtspunkt der Erbringung von Angeboten der Bildung und Betreuung (*services d'éducation et d'accueil et de l'éducation pour jeunes enfants*) im Sektor non-formaler Bildung ist also zwischen einem relativ kleinen öffentlichen und einem großen privaten Bereich zu unterscheiden, der sich seinerseits in einen gemeinnützigen und einen kommerziellen Bereich gliedert.⁴ Daher ergibt sich aus der Expansion nichtfamilialer Bildung und Betreuung bei den unter 4-Jährigen nicht nur die Notwendigkeit, konzeptionell und curricular zu präzisieren, was Bildung in der frühen Kindheit bedeuten kann (das ist die Aufgabe der bereits erwähnten „Leitlinien für die non-formale Bildung“) und eine entsprechende Praxis zu entwickeln, sondern auch die gewerblichen Träger in die Politik non-formaler Bildung einzubeziehen.

Mehr als zwei Drittel (69,6%) der Plätze im Sektor non-formaler Bildung sind Plätze für *Schulkinder*; für sie gibt es in Luxemburg traditionell ein ausgebautes außerschulisches Betreuungsangebot (*foyers de jour; maisons relais*), das zeitlich eng mit der Schule verzahnt, aber flexibel ist. Im Zuge der quantitativen Expansion ist das Betreuungsangebot für *Kinder, die noch nicht schulpflichtig* sind, proportional stärker gewachsen als das Angebot für Schulkinder. Laut der Nationalen Statistikbehörde leben derzeit gut 32.000 Kinder im Alter bis zu vier Jahren in Luxemburg (STATEC 2016). Für sie stehen laut Tätigkeitsbericht des Bildungsministeriums rund 15.000 Plätze in Kindertageseinrichtungen (*services d'éducation et d'accueil pour enfants*) zur Verfügung. Rund zwei Drittel dieser Plätze werden von privatwirtschaftlichen Veranstaltern angeboten.

Tabelle 1

Luxemburg: Kinder in Einrichtungen der non-formalen Bildung, 31.12.2016

	Anzahl der Plätze für unter 4-Jährige	Anzahl der Plätze für über 4-Jährige (Schulkinder)	Gesamtzahl der Plätze
Services d'éducation et d'accueil conventionnés	5.282	33.005	38.287
Services d'éducation et d'accueil commerciaux	9.853	1.723	11.576
Insgesamt	15.135 (30,4%)	34.728 (69,6%)	49.863

Quelle: MENJE 2017a, 31.

Knapp die Hälfte der ca. 32.000 noch nicht schulpflichtigen Kinder besuchen Strukturen der Bildung und Betreuung des non-formalen Sektors (*services d'éducation et d'accueil*). Aber viele 3-Jährige besuchen – oft gleichzeitig mit einer *crèche* oder einer *maison relais pour enfants* – die *éducation précoce* im Sektor formaler Bildung. Die folgende Übersicht lässt erkennen, dass die Anzahl der *précoce*-Klassen in den Gemeinden in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zugenommen hat:

⁴ Das Verhältnis von Staat und privaten Anbietern pädagogischer und therapeutischer Leistungen wird durch das ASFT-Gesetz von 1998 (in der Fassung von 2011 siehe MJI 2011) geregelt; es stellt gewissermaßen die Kodifizierung der Luxemburger Variante des Subsidiaritätsprinzips dar und bildet den Grundstein der Gesetze und Reglements, mit denen in den vergangenen Jahren die Transformation der Kindertagesbetreuung in einen Sektor non-formaler Bildung in Gang gesetzt wurde.

Tabelle 2

Luxemburg: Anzahl der *précoce*-Klassen in den luxemburgischen Gemeinden, von 2005 bis 2014

Schuljahr										
	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15
Gemeinde	94	96	100	103	102	103	100	106	106	105
Gruppe/Klasse	176	180	195	215	229	227	233	230	234	221

Quelle: MENJE 2015b.

Zu Beginn des Schuljahrs 2014/2015 gab es 221 *précoce*-Klassen in Luxemburg; im ersten Trimester des Schuljahrs 2015/2016 waren 3.961 Kinder eingeschrieben. Über die Hälfte der Schüler besuchen die *précoce* zu den offiziellen Schulstunden (MENJE 2015).

Die Expansion der Kindertagesbetreuung hat in Luxemburg nicht nur die vorschulische Lebensphase verändert („betreute Kindheit“, Honig 2011), sondern auch die *Bedeutung des Betreuungsmarkts* erhöht. Beides betrifft das Gefüge des Luxemburger Systems der Bildung, Erziehung und Betreuung nicht nur im Hinblick auf seine politische Steuerung, sondern auch im Hinblick auf das zunehmende Gewicht marktbasierter Leistungserbringung (Honig, Schmitz und Wiltzius 2015; Wiltzius und Honig 2015).

2. Wer gehört zum frühpädagogischen Personal?

2.1 Reguläres Einrichtungspersonal mit direktem Kontakt zu Kindern

Bildung, Erziehung und Betreuung in der frühen Kindheit sind in Luxemburg Aufgaben, die in Strukturen formaler Bildung *und* in Strukturen non-formaler Bildung wahrgenommen werden, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung und Interpretation. Das frühpädagogische Personal umfasst – neben den Tageseltern, deren Aufgaben 2007 in einem eigenen Gesetz (MFI 2007) geregelt wurden – drei unterschiedliche Gruppen:

- Lehrkräfte und Erzieherinnen, die im öffentlichen Bildungssystem beschäftigt sind;
- Fachkräfte im staatlich finanzierten („konventionierten“) Sektor der Kindertagesbetreuung, die nach dem Kollektivvertrag entlohnt werden; sowie das
- Personal in kommerziellen Betreuungsstrukturen, die nicht an diesen Tarifvertrag gebunden sind.

Die folgende Tabelle stellt alle Personalkategorien frühpädagogischer Einrichtungen mit ihren Qualifikationsmerkmalen und Aufgabengebieten in *einer* Übersicht dar; es gibt aber deutliche Unterschiede und Ungleichheiten bei der Verteilung der Personalkategorien über die Sektoren und Strukturen formaler und non-formaler Bildung. Darüber hinaus werden die Kernfachkräfte (d.h. Personen mit Gruppen- oder Einrichtungsleitung) einem von fünf Professionsprofilen zugeordnet, die von der originalen SEEPRO-Studie adaptiert wurden (siehe Kasten 1).

Tabelle 3

Luxemburg: Personal in frühpädagogischen Tageseinrichtungen (formaler und non-formaler Bildungssektor)⁵

Berufstitel	Hauptarbeitsfelder und Alter der betreuten Kinder	Hauptfunktionen	Altersbezogene Ausrichtung in der Ausbildung	Mindestqualifikation, ECTS-Punkte, EQR-Stufe, ISCED-Klassifikation ⁶
<i>Bachelor en sciences de l'éducation</i> Grundschullehrkraft – Bachelor Professionnel <i>Profil:</i> Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft	<i>Éducation précoce</i> Grundschule, Zyklus 1 3-Jährige (fakultativ) <i>Éducation préscolaire</i> Grundschule, Zyklus 1 4- bis 6-Jährige (obligatorisch) Grundschule, Zyklus 2 bis 4 7- bis 12-Jährige (obligatorisch)	Kernfachkraft im Sektor formaler Bildung	3-12 Jahre	4 Jahre Universität Bachelor ECTS-Punkte: 240 EQR-Stufe: 6 ISCED 2013-F: 0113 ISCED 2011: 655
<i>Bachelor en sciences sociales et éducatives</i> Fachkraft für Sozialpädagogik/Sozialarbeit – Bachelor Professionnel <i>Profil:</i> Sozial- und förderpädagogische Fachkraft	<i>Services d'éducation et d'accueil</i> Einrichtungen der non-formalen Bildung Alle Altersgruppen Ebenfalls tätig in: Freizeitpädagogische Einrichtungen; Förderpädagogische Dienste; Kinder- und Jugendheime; berufliche Eingliederungsmaßnahmen für Jugendliche; Dienste zur Unterstützung von sozialen Randgruppen; Dienste für ältere Menschen	Kernfachkraft im Sektor non-formaler Bildung Leitungspersonal im Sektor non-formaler Bildung	Alle Altersgruppen	3 Jahre Universität Bachelor ECTS-Punkte: 180 EQR-Stufe: 6 ISCED 2013-F: 0922 ISCED 2011: 655
<i>Éducateur diplômé</i> Erziehungsfachkraft/ Erzieherin <i>Profil:</i> Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft	<i>Éducation précoce</i> Grundschule, Zyklus 1 <i>Service d'éducation et d'accueil</i> Einrichtungen der non-formalen Bildung Ebenfalls tätig in: Freizeitpädagogische Einrichtungen; Förderpädagogische Dienste;	Ergänzungsfachkraft im Sektor der formalen Bildung Kernfachkraft im Sektor der non-formalen Bildung ⁷	Alle Altersgruppen	Berufsbildender Sekundarstufen-Abschluss <i>Diplôme d'état d'Éducateur</i> ECTS-Punkte: n. z. ⁸ EQR-Stufe: 4 ISCED 2013-F: 0112/0922 ISCED 2011: 454

⁵ Mit frühpädagogischen Tageseinrichtungen im Sinne dieses Berichts ist der *service d'éducation et d'accueil (SEA)* für Kinder gemeint, die noch nicht zur Schule gehen (noch nicht vier Jahre alt sind); sie werden im so genannten *SEA-Règlement* von 2013 definiert (MFI 2013). Außerdem umfasst der Ausdruck die Strukturen der *éducation précoce*, das sich als nicht-obligatorisches Vorbereitungsangebot der Grundschule verstehen lässt; siehe oben, Abschnitt 1.

⁶ Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016, S. 12; UNESCO 2014.

⁷ Im Bereich der non-formalen Bildung können die Erziehungsfachkräfte (*éducateur diplômé*) auch Leitungsfunktionen übernehmen, siehe Artikel 7 der *Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse* (MENJE 2016a).

⁸ n. z. = nicht zutreffend. Die Ausbildungen als Erzieherin und als *auxiliaire de vie* (s.u.) sind nicht im Bologna-System verankert; sie operieren daher nicht mit ECTS-Punkten, sondern anhand eines so genannten Koeffizientensystems, das die Ausbildungsanteile gewichtet. Je höher der Koeffizient desto wichtiger das Fach (<http://apache.ltpes.lu/wp-content/uploads/2015/12/Dossier-dinformation-13ED.pdf>).

Berufstitel	Hauptarbeitsfelder und Alter der betreuten Kinder	Hauptfunktionen	Altersbezogene Ausrichtung in der Ausbildung	Mindestqualifikation, ECTS-Punkte, EQR-Stufe, ISCED-Klassifikation ⁶
	Kinder- und Jugendheime; berufliche Eingliederungsmaßnahmen für Jugendliche; Dienste zur Unterstützung von sozialen Randgruppen; Dienste für ältere Menschen			
<i>Auxiliaire de vie</i> Pflege(Assistenz)kraft/ Lebensbetreuerin	Sozialerzieherische und Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der non-formalen Bildung <i>Services d'éducation et d'accueil</i>	Ergänzungskraft im Sektor der non-formalen Bildung	Alle Altersgruppen	Sekundarstufe II, duale Ausbildung <i>Diplôme d'aptitude professionnelle: auxiliaire de vie</i> ECTS-Punkte: n. z. EQR-Stufe: 3 ISCED 2013-F: 0922 ISCED 2011: 353

Kasten 1

SEEPRO-Professionsprofile der Kernfachkräfte nach Altersfokus der Ausbildung

(nach Oberhuemer, P. und I. Schreyer 2010)

- **Frühpädagogische Fachkraft** (0 bis 6/7 Jahre)
- **Vorschulpädagogische Fachkraft** (3/4 bis 6 Jahre)
- **Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft** (3/4 bis 10/11 Jahre)
- **Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft** (in der Regel Fokus auf Kinder von 0 bis 12 Jahre, manchmal auch auf Erwachsene)
- **Sozialpflege-/Gesundheitspflege-Fachkraft** (je nach Berufsausbildung sowohl enger als auch breiter Altersfokus, manchmal auch für die Arbeit mit Erwachsenen)

Für den *Bereich der formalen Bildung* bestimmen Gesetze und Reglements die Personalprofile der Lehr- und Erziehungsfachkräfte. Das Profil der vor- und grundschulpädagogischen Fachkraft ist als Kernfachkraft definiert. Erzieherinnen (*éducatrices diplômées*) werden als Zweitbeauftragte für die Arbeit mit den Kindern, also als Ergänzungsfachkraft, bestimmt (MENFP 2009d, Art. 1). In jeder *précoce*-Klasse gibt es eine vor- und grundschulpädagogische Fachkraft (Kernfachkraft) und eine Erzieherin (Assistenzfachkraft).

Für den *Bereich der non-formalen Bildung* ist anhand von Prozentangaben vorgegeben, welche Personalkategorie pro Betreuungsstunde in welcher Funktion arbeiten kann. Artikel 7 des Reglements zur Neuordnung der erzieherischen und sozialen Dienste (*SEA-Reglement*⁹; MFI 2013) legt die Qualifikation des Personals als Bedingung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis (*agrément*) fest. Danach muss das Leitungspersonal eine Ausbildung im psychosozialen oder im sozialerzieherischen Bereich und eine dreijährige Berufserfahrung haben (*SEA-Reglement*; MFI 2013, Art. 8). 60% der gesamten Betreuungsstunden müssen von Personal mit einer anerkannten professionellen Ausbildung in einem psychosozialen, pädagogischen oder soziodagogischen Beruf, an einer vom Ministerium anerkannten Fachschule oder an einer Universität erbracht werden. Für bis zu 40% aller Betreuungsstunden darf Personal mit einer Ausbildung im musikalischen, künstlerischen und sportlichen Bereich arbeiten. Auch Kinderkrankenschwestern gehören zu dieser Gruppe – eine Erinnerung an die Wurzeln der Kindertagesbetreuung im Gesundheitswesen, ein französischer Einfluss. Für die Hälfte dieser Betreuungsstunden, also für

⁹ Das SEA-Reglement stellt eine Weiterentwicklung des so genannten ASFT-Gesetzes (MFI 2011) von 1998 dar. Dieses Gesetz regelt das Verhältnis von Staat und privaten Veranstaltern von Humandienstleistungen in Luxemburg und definiert Mindeststandards für die soziale und therapeutische Arbeit.

20%, kann gering qualifiziertes Personal mit einem *Diplôme d'aptitude professionnelle (auxiliaire de vie)* oder mit einer 100stündigen Weiterbildung (*aide éducatrice*) eingestellt werden.

Das SEA Reglement definiert auch die Aufgaben des Personals. Zu den Aufgaben des Leitungspersonals gehört, die organisatorische Entwicklung der Strukturen sicher zu stellen, ein pädagogisches Konzept zu erarbeiten, das Personal zu betreuen und zu führen, die Umsetzung des Angebots zu beaufsichtigen und das soziale Netzwerk der Kinder zu unterstützen. Zu den Aufgaben des Betreuungspersonals gehören die direkte pädagogische Betreuung der Kinder, die Vorbereitung der pädagogischen Aktivitäten sowie die Teilnahme an den Personalversammlungen, am Austausch mit den Eltern und dem Lehrpersonal. Außerdem gehört die Teilnahme an Fortbildungen zu ihren Aufgaben (*SEA-Reglement*; MFI 2013, Art. 11).

Vor dem Hintergrund dieser gesetzlichen Vorgaben lässt sich die tabellarische Übersicht über die Personalkategorien in den Strukturen für Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahr in den Sektoren der formalen und der non-formalen Bildung mit fünf Feststellungen erläutern:

- In den frühpädagogischen Strukturen des Sektors formaler Bildung (*éducation précoce*) sind ausschließlich Lehrkräfte mit einem Bachelor-Abschluss als Kernfachkräfte tätig; sie werden von Personen unterstützt, die über einen berufsbildenden sozialpädagogischen Sekundarstufen-Abschluss verfügen. In diesem Bereich wird nach dem „*Plan d'étude*“ (Lehrplan) ergebnis- bzw. kompetenzorientiert gearbeitet.
- In den frühpädagogischen Strukturen des non-formalen Sektors wird dagegen nach den „Leitlinien für die non-formale Bildung im Kindes- und Jugendalter“ (MFI 2013) gearbeitet, die einem prozess-, nicht einem ergebnisorientierten Ansatz folgen. Diese Strukturen weisen eine Vielzahl von Berufsprofilen auf. Fachkräfte für Sozialpädagogik/Sozialarbeit (vorwiegend als Leitungspersonal) und Erzieherinnen und Pflege(Assistenz)kräfte sind dort als Kern- und Assistenzfachkräfte tätig. In dieser Mischung von Qualifikationsprofilen und Qualifikationsniveaus ist der Anteil der Fachkräfte mit Bachelor-Abschluss geringer als im Sektor formaler Bildung. Mit Ausnahme des Leitungspersonals haben die verschiedenen Personalgruppen den gleichen Kontakt zu Kindern.
- Die Lehrkräfte der *éducation précoce* sind für die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit jungen Kindern ausgebildet (obwohl nicht speziell für die Arbeit mit unter 3-Jährigen). Die Fachkräfte für Sozialpädagogik/Sozialarbeit mit Bachelor-Abschluss und die Erzieherinnen (*éducatrices diplômées*) in den Kindertageseinrichtungen sind dagegen Generalisten; sie verfügen über keine spezialisierte frühpädagogische Ausbildung.
- Während die Hochschul- oder Universitätsabschlüsse sich gut im europäischen Raster vergleichen lassen, ist es schwieriger, die weniger qualifizierten Profile in ein Raster vergleichbarer Merkmale einzuordnen. Beispielsweise ist die Ausbildung zum *éducateur diplômé* nicht im Bologna-System verankert, sondern eine Ausbildung an einer Luxemburger Sekundarschule (*lycée*); das gilt auch für die Pflege(Assistenz)kraft (*auxiliaire de vie*).
- Eine Luxemburger Besonderheit ist die große Bedeutung ausländischer Diplome. Viele Fachkräfte, die ihre Ausbildung im Ausland abgeschlossen haben, pendeln täglich aus den Nachbarländern nach Luxemburg zur Arbeit. Vor allem in den privatwirtschaftlichen Strukturen der non-formalen Bildung sind viele ausländische Fachkräfte tätig. Doch auch viele Luxemburger Fachkräfte, vor allem die Hochschul- und Universitätsabsolventinnen, haben ihre Ausbildung im Ausland (Deutschland, Frankreich, Belgien) abgeschlossen, so dass in den Luxemburger Strukturen viele unterschiedliche Diplome und Fachkulturen zu beobachten sind.

2.2 Personalstrukturen: Qualifikationen, Geschlecht, Migrationshintergrund

Während über die Zusammensetzung des frühpädagogischen Personals im Sektor formaler Bildung laufend aktuelle Daten erhoben werden, liegen entsprechende Daten über den Sektor non-formaler Bildung nicht vor. Das ist im Wesentlichen durch die komplexe subsidiäre Struktur der Kindertagesbetreuung bedingt. Aus Anlass des SEEPRO-Projekts hat das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend daher im Dezember 2016 eine Online-Befragung der staatlich geförderten und der privatwirtschaftlichen Strukturen der Bildung, Erziehung und Betreuung von

Kindern bis zu 4 Jahren in Luxemburg durchgeführt. Insgesamt wurden 230 Einrichtungen für die Befragung ausgewählt, von denen 69 geantwortet haben (41 staatlich geförderte und 28 privatwirtschaftliche). Nicht nur die relativ geringe Rücklaufquote, sondern auch die vielfältige Struktur des Feldes verbieten es, die Befunde als tiefenscharfe Abbildungen der Wirklichkeit zu verstehen; aber sie verschaffen einen Einblick und lassen Trends erkennen.

Die beiden folgenden Tabellen geben einen Einblick in die Komposition des frühpädagogischen Personals in den Sektoren formaler (*Tabelle 4*) und non-formaler Bildung (*Tabelle 5*) junger Kinder.

Sektor formaler Bildung

Tabelle 4

Luxemburg: Personalstrukturen - Qualifikationen, Geschlecht, Migrationshintergrund im Sektor formaler Bildung (*éducation précoce*)*

Personal	Jahr/Prozentanteile
Fachkräfte mit einschlägigem (Fach)Hochschulabschluss (BA <i>sciences de l'éducation</i> , BA <i>sciences sociales et éducatives</i>)	2016: 72,8% (davon 71,2% BA <i>sciences de l'éducation</i> ; 1,6% BA <i>sciences sociales et éducatives</i>)
Fachkräfte mit einschlägigem Fachschulabschluss	2016: 27,1% (<i>éducateur diplômé</i>)
Personal mit anderer, nicht einschlägiger Qualifikation	n. z.
Personal ohne formale Qualifikation	n. z.
Fachbezogene Unterstützungskräfte (z.B. logopädische Fachkräfte)	Keine Daten verfügbar
Männliche Fachkräfte	2016: 7,1%
Fachkräfte mit Migrationshintergrund ¹⁰	2016: 1,4%

*Quelle: [MENJE – SEF] Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend - *Service de l'Enseignement Fondamental*. Dezember 2016. Informationen aus der internen Datenbank *Scolaria*.

Die Zahlen belegen zum einen das große Gewicht von Fachkräften mit einem mindestens dreijährigen, höheren Bildungsabschluss im formalen Sektor der frühen Bildung in Luxemburg. Absolventinnen des *Bachelor sciences sociales et éducatives* sind im Sektor formaler Bildung nicht vorgesehen. Der Anteil männlicher Fachkräfte ist gering: Über 90% des Personals der *éducation précoce* ist weiblich. Die Zahlen spiegeln das klassische Bild eines (grund-)schulischen Bildungsbereichs wider.

Die folgende Tabelle fasst die Zahlen für die gemeindlichen, privat-gemeinnützigen und die privat-gewerblichen Strukturen des Sektors non-formaler Bildung zusammen.

Sektor non-formaler Bildung

Tabelle 5

Luxemburg: Personalstrukturen - Qualifikationen, Geschlecht, Migrationshintergrund im Sektor non-formaler Bildung (*services d'éducation et d'accueil pour enfants*)*

Personal	2016/Prozentanteile
Fachkräfte mit einschlägigem (Fach)Hochschulabschluss	23% (davon 16% Hochschule, 7% Universität)

¹⁰ Das Merkmal „Migrationshintergrund“ bezieht sich hier nur auf den Wohnsitz; anders als in der folgenden, auf der online-Befragung basierenden Tabelle zum Personal des Sektors non-formaler Bildung liegen über die Nationalität und Sprachen der Fachkräfte des Sektors formaler Bildung keine Angaben vor.

Personal	2016/Prozentanteile
Fachkräfte mit einschlägigem Fachschulabschluss (postsekundär)	37%
Personal mit einschlägigem berufsbildenden Sekundarstufenabschluss	Siehe Fußnote ¹¹
Personal mit anderer, nicht einschlägiger Qualifikation (so genannte „Niedrigqualifizierte“)	26% (davon 17% <i>aide educateur</i> und 9% <i>auxiliaire de vie CAP/DATP</i>)
Personal ohne formale Qualifikation ¹²	4%
Spezielle Unterstützungskräfte	Keine Angaben
Männliche Fachkräfte	7%
Fachkräfte mit Migrationshintergrund	
nach Nationalität:	- LU 62 % Andere 37% (BE 8%, DE 5%, FR 9%, PT 10%, andere 5%)
nach Wohnsitz:	- LU 79% -
nach Sprache:	- Andere 20% (BE 7%, DE 5%, FR 8%) - LU 77% - FR 91% - DE 73% - PT 16%

*Quelle: [MENJE – SEA 2017], Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend, *Services d'éducation et d'accueil*. Februar 2017. Onlinebefragung in den frühpädagogischen Tageseinrichtungen. Abruf auf Anfrage.

In der non-formalen Bildung ist ein ebenso hoher Anteil der Fachkräfte weiblich wie in der formalen Bildung, nämlich über 90% - dies ist aber auch schon die größte Gemeinsamkeit der beiden Sektoren früher Bildung. Die Zahlen sprechen dafür, dass der Anteil von Fachkräften mit einem Hochschulabschluss im Sektor frühkindlicher non-formaler Bildung nicht annähernd so hoch ist wie im Sektor formaler Bildung (*éducation précoce*). Fachkräfte mit einem postsekundären Fachschulabschluss bilden mit 37% des Fachpersonals die größte Gruppe; gering qualifiziertes Personal spielt eine etwa ebenso große Rolle wie Personal mit Hochschulabschluss. Lediglich gut 60% des Personals hat einen Luxemburger Pass; entsprechend groß ist der Anteil frankophoner (Französisch und Portugiesisch sprechender) Fachkräfte.

Die zusammenfassenden Zahlen verdecken einige wichtige *Unterschiede zwischen dem privat-gemeinnützigen und dem privat-gewerblichen Bereich* des non-formalen Sektors, die bei der Online-Befragung deutlich wurden. Der Anteil des Personals mit Luxemburger Nationalität und Wohnsitz ist in den gemeinnützigen, staatlich finanzierten Strukturen höher als in den privatwirtschaftlichen. Daher werden die drei Luxemburger Sprachen in den staatlich finanzierten Strukturen auch in weit höherem Maße (85%) beherrscht als in den privatwirtschaftlichen Strukturen, in denen frankophones Personal dominiert - besonders im Süden des Landes, an der Grenze zu Belgien und Frankreich. Dort ist Französisch die Hauptsprache. Nur um die 50% des Personals in den privat-gewerblichen Strukturen sprechen Luxemburgisch und Deutsch. Portugiesisch beherrschen 21% der Mitarbeiterinnen, das sind 8% mehr als im staatlich geförderten (konventionierten) Bereich des non-formalen Sektors. *Diplôme d'aptitude professionnelle*-Qualifikationen (DAP/DAPT) haben einen hohen Anteil. Es sind billige Arbeitskräfte, die in vielen Fällen mehrere Sprachen beherrschen und damit zwei Bedingungen erfüllen, die für die Wirtschaftlichkeit kommerzieller Strukturen und zur Deckung des Bedarfs bedeutsam sind.

¹¹ Die gesetzliche Regelung lässt Personal mit nicht einschlägigem berufsbildendem Sekundarstufenabschluss in Luxemburger Strukturen der non-formalen Bildung nicht zu. Verschiedene Strukturen geben jedoch an, Personal mit Sekundarabschluss eingestellt zu haben, oft handelt es sich um ausländisches Personal. Hier liegen keine näheren Angaben vor; womöglich verfügen diese Personen über spezielle Kompetenzen, die im Fragebogen nicht vermerkt wurden.

¹² Nach dem Gesetz darf in Luxemburg kein unqualifiziertes Personal in Kindertageseinrichtungen arbeiten. Die genannte Prozentzahl bezieht sich vermutlich auf MitarbeiterInnen, die über spezielle Qualifikationen verfügen, die sie im Ausland erworben haben und in das Luxemburger Raster nur schwer einzuordnen sind.

3. Grundausbildungen

Die Ausbildung für das frühpädagogische Berufsfeld war lange davon geprägt, dass Luxemburg über keine eigene Universität verfügte. Die Ausbildung der Schullehrkräfte fand auf einem postsekundären Niveau statt, ähnlich die Erzieherinnenausbildung. Im Jahr 2003 konstituierte sich die Universität Luxemburg. Sie bietet mit dem *Bachelor en sciences de l'éducation – professionnel* einen Studiengang zur Ausbildung von Vor- und Grundschullehrkräften und mit dem *Bachelor en sciences sociales et éducatives - professionnel* einen Studiengang zur Ausbildung von Fachkräften für Sozialpädagogik/Sozialarbeit an. Die beiden Bachelorstudiengänge schreiben das Luxemburger *split system* frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung fest, zumal der *Bachelor en sciences sociales et éducatives* in den Strukturen non-formaler Bildung nicht der Standard ist und bis zu 40% nicht einschlägig und niedrig qualifizierte Mitarbeiterinnen beschäftigt werden können. Vor wenigen Jahren hat die Universität einen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen“ eingerichtet, der Führungskräfte für das Bildungs- und Sozialwesen ausbildet (Uni.lu 2017c; siehe auch *Abschnitt 5*). Im Folgenden werden lediglich die Luxemburger Grundausbildungen beschrieben; viele Luxemburger Fachkräfte für Sozialpädagogik/Sozialarbeit haben aber im Ausland studiert, und viele Grenzgänger – die meisten kommen aus Deutschland, Belgien und Frankreich – arbeiten mit ausländischen Diplomen in Luxemburg.

3.1 Ausbildungswege frühpädagogischer Kernfachkräfte und Leitungskräfte

Die Absolventinnen des Studiengangs *Bachelor en sciences de l'éducation* werden auch in der *éducation précoce* eingesetzt; seit 2005 unterscheidet man nicht mehr zwischen Vorschul- und Grundschullehrkraft. Studienbewerberinnen werden nur zugelassen, wenn sie die drei Luxemburger Landessprachen (Luxemburgisch, Deutsch, Französisch) beherrschen; dies wird bei der Zulassungsprüfung getestet. Die zukünftigen Vor- und Grundschullehrkräfte werden sehr praxisbezogen für den Lehrberuf ausgebildet. Ziel ist die Befähigung zu einem kompetenzorientierten Unterricht; eine Spezialisierung auf Bildungsprozesse in der frühen Kindheit ist nicht vorgesehen.

Tabelle 6

Luxemburg: Grundschullehrkraft

Titel in Französisch: <i>Bachelor en sciences de l'éducation - professionnel</i>
Profil: Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft
Zulassungsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife (<i>diplôme de fin d'études secondaires</i> oder Äquivalent), Aufnahmeprüfung; ausreichende Kenntnisse in den drei Luxemburger Landessprachen
Ausbildung: 4 Jahre /8 Semester an der Université du Luxembourg, davon 1 Auslandssemester
Abschluss: Bachelor in Erziehungswissenschaften, <i>Bachelor en sciences de l'éducation</i>
ECTS-Punkte: 240
EQR-Stufe: 6
ISCED 2013-F: 0113
ISCED 2011: 655
Hauptarbeitsfelder: Grundschule, Zyklus 1-4 (3- bis 12-Jährige)

Der universitäre Studiengang *Bachelor en sciences sociales et éducatives* bildet Generalisten der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit in Luxemburg aus. Zukünftige Fachkräfte können die Pädagogik der frühen Kindheit als ein Vertiefungsthema wählen. Für die Zulassung zum Studium werden Sprachkenntnisse, anders als im *Bachelor en sciences de l'éducation*, nicht geprüft. Mit dem *Bachelor en sciences sociales et éducatives* hat sich die Gruppe des akademisch ausgebildeten frühpädagogischen Personals in den vergangenen Jahren rasch vergrößert.

Tabelle 7

Luxemburg: Fachkraft für Sozialpädagogik / Sozialarbeit – Bachelor Professional

Titel in Französisch: <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives - professionnel</i> Profil: Sozial-, kindheits- und förderpädagogische Fachkraft
Zulassungsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife (<i>diplôme de fin d'études secondaires, secondaires techniques oder techniciens</i> , letztere mit Aufnahmeprüfung), Ausschlussverfahren, 60 Kandidatinnen werden pro Jahr aufgenommen
Ausbildung: 3 Jahre/6 Semester an der Université du Luxembourg
Abschluss: Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften/ <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives</i>
ECTS-Punkte: 180
EQR-Stufe: 6
ISCED 2013-F: 0922
ISCED 2011: 655
Hauptarbeitsfelder: Breitbandqualifikation für sozialpädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen in verschiedenen Einrichtungen und Diensten, oft Leitungsfunktionen, z.B. <i>Maison Relais pour Enfants</i> (Kindertagesstätte) Kinder von 4-12 Jahre; <i>Maison de Jeunes</i> (Jugendhäuser, offene Jugendarbeit) Jugendliche von 12-27 Jahre; Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe, für Kinder und Jugendliche von 0-27 Jahre; Einrichtungen und Dienste für ältere, behinderte, kranke oder sozialbenachteiligte Menschen; diverse Einrichtungen der non-formalen Bildung/ <i>Services d'éducation et d'accueil</i> , Kinder von 0-12 Jahre

Der Grad eines *éducateur diplômé* wird im *Lycée technique pour professions éducatives et sociales* (LTPES, Technisches Gymnasium für erzieherische und soziale Berufe) erworben. Dies ist eine spezialisierte Schule für die Ausbildung in diesem Bereich und seit 1990 eine tertiäre berufsqualifizierende Bildungseinrichtung. An diesem *Lycée* kann die allgemeine Hochschulreife (*Diplôme de fin d'études secondaire techniques*) und alternativ ein dreijähriger Fachschulabschluss als staatlich anerkannte Erzieherin erworben werden. Dieser Abschluss befähigt zu einem breiten Spektrum erzieherischer und sozialer Berufe und eröffnet ebenfalls einen Zugang zur Universität. Zulassungsvoraussetzung sind Kenntnisse in den drei Landessprachen.

Tabelle 8

Luxemburg: Erziehungsfachkraft / Erzieherin

Titel in Französisch: <i>Éducateur diplômé</i> Profil: Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft
Zulassungsvoraussetzungen: 11 Jahre allgemeinbildende Schule - davon 5 Jahre im Sekundarbereich II (Gymnasium), oder 5 Jahre fachgebundene Sekundarstufe (sozial und paramedizinischer Zweig) mit erfolgreichem Abschluss, oder Äquivalent
Ausbildung: 3 Jahre (oder 6 Jahre berufsbegleitend) berufsqualifizierende Fach(hoch)schule für Erziehungs- und Sozialberufe (<i>Lycée technique pour professions éducatives et sociales, LTPES</i>)
Abschluss: Staatlich anerkannte Erzieherin, <i>diplôme d'état d'éducateur/trice</i>
ECTS-Punkte: n. z.
EQR-Stufe: 4
ISCED 2013-F: 0112/0922
ISCED 2011: 454
Hauptarbeitsfelder: Breitbandqualifikation für sozialpädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen in verschiedenen Einrichtungen und Diensten z.B. <i>Éducation précoce</i> , für 3-4-jährige Kinder; <i>Service d'éducation et d'accueil</i> für Kinder von 0-12 Jahre; (Kinderkrippe/ <i>Crèche</i> , Kinder von 0-4 Jahre; Kindertagesstätte/ <i>Maison Relais pour Enfants</i> für Kinder von 4-12 Jahren; Jugendhäuser, offene Jugendarbeit/ <i>Maison de Jeunes</i> , Jugendliche 12-27 Jahre; Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche (0-27 Jahre); Einrichtungen und Dienste für ältere, behinderte, kranke oder sozial benachteiligte Menschen

Die Ausbildung zum *auxiliaire de vie* verbindet eine schulische mit einer berufspraktischen Ausbildung (ein Jahr vollzeitschulische Ausbildung, zwei Jahre teilzeitschulische/teilzeitberufspraktische Ausbildung). Die Ausbildung schließt mit einem *Diplôme d'aptitude professionnelle* (DAP, Diplom der „Fachkompetenz“) ab. *Auxiliaires de vie* gehören zur Gruppe des niedrig quali-

fizierten Personals, das laut Gesetz 20% des Betreuungsvolumens in Strukturen der non-formalen frühkindlichen Bildung und Betreuung erbringen darf. Die Absolventinnen arbeiten auch in anderen Bereichen von Erziehung und Pflege, beispielsweise mit älteren und behinderten Personen.

Tabelle 9

Luxemburg: Pflege(Assistenz)kraft („Lebensbetreuerin“)

Titel in Französisch: <i>Auxiliaire de vie</i>
<p>Zulassungsvoraussetzungen: 9 Jahre allgemeinbildende Schule</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre berufsausbildende Schule, davon 1 Jahr Vollzeitschule, 2 Jahre abwechselnd im Wochentakt Schule/Praktikum</p> <p>Abschluss: Berufsbildender Sekundarstufenabschluss <i>Diplôme d'aptitude professionnelle: auxiliaire de vie</i></p> <p>ECTS-Punkte: n. z.</p> <p>EQR-Stufe: 3</p> <p>ISCED 2013-F: 0922</p> <p>ISCED 2011: 353</p> <p>Hauptarbeitsfelder: Ergänzungskraft in diversen sozio-pädagogischen und Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der non-formalen Bildung (<i>Services d'éducation et d'accueil</i>) für Kinder von 0-12 Jahre; Krippe/<i>Crèche</i> (Kinder von 0-4 Jahren); Kindertagesstätte/<i>Maison Relais pour Enfants</i> (Kinder von 4-12 Jahren); Jugendhäuser, offene Jugendarbeit/<i>Maison de Jeunes</i> (Jugendliche von 12-27 Jahren); Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe (Kinder und Jugendliche von 0-27 Jahren); Einrichtungen und Dienste für ältere, behinderte, kranke oder sozialbenachteiligte Menschen</p>

3.2 Kompetenzen und Curricula der Ausbildungsprogramme für Kernfachkräfte

Grundschullehrkraft (*Bachelor en sciences de l'éducation professionnelle*)

Der Bachelorstudiengang an der Universität Luxemburg (Uni.lu 2017a) umfasst ein obligatorisches Auslandssemester und einen umfangreichen Praktikumsanteil. Die Zulassung als Lehrkraft hängt von einer staatlichen Prüfung ab, die sich auf das Beherrschen der luxemburgischen Sprache (Lëtzebuergesch), Kenntnisse der luxemburgischen Geschichte sowie auf das Schulgesetz und den Lehrplan bezieht.

Kompetenzen: Die Ausbildung bereitet auf den Lehrberuf in den Zyklen der *école fondamentale* (Kinder von 3-12 Jahren), im *régime préparatoire* (untere Stufe des *Lycée*) und auf die Unterrichtung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (*éducation différencié*, EDIFF) vor. Sie vermittelt die Kompetenz, die zahlreichen Herausforderungen des zukünftigen Arbeitsplatzes zu erkennen und zu bewältigen. Dabei legt sie besonderen Wert auf die Berücksichtigung eines mehrsprachigen und multikulturellen Umfelds.

Lehrplaninhalte: Der *Bachelor en sciences de l'éducation* (Bachelor in Erziehungswissenschaften) rückt das pädagogische Handeln der zukünftigen Lehrkräfte in den Mittelpunkt. Der Studiengang setzt drei inhaltliche Schwerpunkte: die Entwicklung des Verhaltens, der Kompetenzen und des Wissens der Kinder; Lernprozesse unter Berücksichtigung der individuellen und kulturellen Unterschiede sowie die Gestaltung verschiedener und differenzierter Unterrichtssituationen.

Pädagogisch-didaktische Ansätze: Der Studiengang versucht, Theorie und Praxis eng aufeinander zu beziehen; in jedem Semester ist ein Praktikum obligatorisch. Die Umsetzung individueller und gemeinschaftlicher Projekte im schulischen und außerschulischen Umfeld haben eine große Bedeutung. Die Studierenden arbeiten in den Projekten mit Lehrkräften, Schulgremien, Verwaltungsbeamten und Eltern zusammen. In den verschiedenen Kursen werden sie von Tutorinnen begleitet. Die ersten beiden Semester sind von Pflichtveranstaltungen bestimmt; in den

darauffolgenden Semestern dominieren Seminare, die nach persönlichen Interessen gestaltet werden können. Während des Studiums müssen die Studierenden ein Semester an einer ausländischen Hochschule studieren. Die schriftliche und mündliche Evaluierung der Studienleistungen erfolgt durch Referate, Präsentationen, Essays, Projektportfolios und durch Evaluierungsgespräche zu den Praktika.

Fachkraft für Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Bachelor professionnel) (*Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel*)

Das Ausbildungsprofil (Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften) ist vielfältig und verbindet Elemente der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Er kann je nach Wahlfächern und Spezialisierung auch als Bachelor in Soziale Arbeit (*assistante sociale*) anerkannt werden (Uni.lu 2017b). Die Absolventinnen sind u.a. beim Staat, bei kommunalen Gebietskörperschaften oder Privatunternehmen tätig; im Sektor non-formaler Bildung sind Bachelorabsolventinnen als Leitungspersonal oder als Kernfachkräfte tätig. Das Bachelorstudium kann mit einem berufsbegleitenden oder grundständigen Masterstudium fortgesetzt werden.

Kompetenzen: Der Studiengang vermittelt grundlegende theoretische, praktische und methodische Kompetenzen der Sozialpädagogik und der sozialen Arbeit. Er befähigt zur Konzeption und Umsetzung von Programmen oder Projekten zur Prävention, Beratung, Bildung oder Betreuung im sozialen oder erzieherischen Kontext.

Lehrplaninhalte: Das Curriculum folgt einem lebenslauftheoretischen Ansatz. Entsprechend bietet es Einführungen in die Bildungsbedingungen und sozialen Risiken der verschiedenen Lebensphasen (Kindesalter, Jugend, Erwachsenenalter, Seniorenalter). Ein weiterer Schwerpunkt sind soziale Probleme wie Arbeitslosigkeit, Armut, Gewalt, Ausgrenzung unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen zwischen Individuum, Gruppe und Gesellschaft. Vorlesungen und Seminare folgen dem Prinzip der kritischen Problemanalyse (Widersprüche, Spannungen, Herausforderungen im Feld der Sozialen Arbeit (Uni.lu 2017b, 2017d).

Pädagogisch-didaktische Ansätze: Interdisziplinarität der wissenschaftlichen Zugänge, Praxisbezug der Inhalte und Selbstorganisation der Studierenden sind leitende didaktische Prinzipien des Studiengangs. Es bietet daher auch ein breites Spektrum an Themen an, auf die sich die Studierenden spezialisieren können. Praktika haben einen hohen Stellenwert bei der Umsetzung des Anspruchs auf ein enges Theorie-Praxis-Verhältnis; zugleich soll das Studium Soziale Arbeit als wissenschaftliche Disziplin vermitteln und in die entsprechenden Forschungsmethoden einführen (Uni.lu 2017b, 2017d).

Erziehungsfachkraft / Erzieherin (*Éducateur diplômé*)

Der Grad eines *éducateur diplômé* ist ein berufsqualifizierender Fachschulabschluss (allgemeine Hochschulreife plus ein Jahr zur staatlich anerkannten Erzieherin), der nach einer dreijährigen Ausbildung am *Lycée technique pour professions éducatives et sociales (LTPES)* erlangt wird. In den ersten zwei Jahren vermittelt die Ausbildung Grundkenntnisse in Psychologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften (LTPES 2016a). Das dritte Jahr ist der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin (sozial- und förderpädagogische Fachkraft) gewidmet. Die Schülerinnen können sich in verschiedenen Bereichen spezialisieren; die Spezialisierung wird auf dem Abschlussdiplom festgehalten (LTPES 2016b).

Kompetenzen: Die Ausbildung zielt auf die Qualifikation für mehrere Handlungsfelder, die ihren Schwerpunkt in den Bereichen der sozialen Bildung haben. Absolventinnen des Ausbildungsgangs verfügen über Kompetenzen zur Arbeit mit Kleinkindern und mit Schulkindern, in der Frühförderung, in der Heimerziehung, im Jugendhaus und in der Förderschule. Sie können behinderte Menschen, Senioren und Personen mit multiplen Problemen betreuen und unterstützen (LTPES 2016d).

Lehrplaninhalte: Die Struktur des Unterrichts verfolgt drei allgemeine Zielsetzungen: Sie bietet eine generelle theoretische Ausbildung («*savoir et culture générale*»), eine ausgewogene praktische Ausbildung (konkrete Lernsituationen erleben, praktische Kompetenzen erlernen: «*savoir-faire*») und will zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen beitragen («*savoir-être*»). Diese Ziele werden in fünf Hauptfächern angestrebt: soziale und erzieherische Pädagogik, sportliche und kulturelle Pädagogik, Pädagogik der Animation, erzieherische Ansätze im Entwicklungsprozess, Berufsethik und Methodologie. Obligatorische Praktika im In- oder Ausland haben das Ziel, die Praktiken professionellen Handelns in verschiedenen Berufsfeldern kennen zu lernen.

Pädagogisch-didaktische Ansätze: Der Unterricht ist in Basiskurse, Wahlfächer und Seminare gegliedert. Er wird durch Praktika in sozialen oder kulturellen Bildungsinstitutionen in Luxemburg oder im Ausland ergänzt. Das generelle Ziel ist es, die Schule effektiv mit dem Praktikum zu verbinden, sodass die Schüler Praxis und Theorie miteinander in Verbindung zu setzen lernen. Dabei werden sie vom Personal der Praktikumseinrichtungen und vom Personal der Schule betreut und supervidiert (LTPES 2016c).

Pflege(Assistenz)kraft („Lebensbetreuerin“) (*Auxiliaire de vie*)

Der Beruf als *auxiliaire de vie* („Lebensbetreuerin“) ist ein Pflegeberuf. Die Ausbildung ist mit einer Lehre vergleichbar. Die Absolventinnen erwerben einen berufsbildenden Sekundarstufen-Abschluss (*Diplôme d’aptitude professionnelle*; LTB 2016).

Kompetenzen: Die Absolventinnen sind dazu befähigt, Personen in unterschiedlichen Abschnitten ihres Lebens pflegerisch zu begleiten.

Lehrplaninhalte: Die Ausbildung vermittelt Grundkenntnisse bezüglich der wesentlichen gesundheitlichen Probleme unserer Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen jedoch praktische Fertigkeit wie Körperpflege, Vorbereiten von Mahlzeiten, Kommunizieren mit Personen in schwierigen Lebenslagen, Organisieren und Begleiten in Freizeitaktivitäten, Haushaltsarbeit.

Pädagogisch-didaktische Ansätze: Die Ausbildung hat einen primär anleitenden Charakter in praktischen Situationen des Berufsalltags, die im schulischen Teil der Ausbildung wissensbezogen und reflektierend untermauert wird (Beruffer.Anelo.lu. 2016).

3.3 Alternative Zugangs- und Qualifikationswege, Systemdurchlässigkeit

Eine alternative Ausbildung zur Vor- und Grundschullehrkraft in Luxemburg ist der Erwerb des Bachelorgrades in Belgien. Allerdings trennt der belgische Bachelor in Erziehungswissenschaften die Befähigung zur Vorschul- von der zur Grundschullehrkraft. In jedem Fall ist eine Tätigkeit als Lehrkraft in der *école fondamentale* (einschließlich der *éducation précoce*) nur mit einer staatlichen Zulassungsprüfung möglich. Wer die Prüfung zur Zulassung im luxemburgischen Staatsdienst *nicht* besteht, kann als *Chargé* (Lehrbeauftragter) eingestellt werden und zu einem niedrigeren Gehalt arbeiten. Es gibt auch die Möglichkeit, nach Absolvieren eines dreiwöchigen Praktikums mit einem nicht einschlägigen Diplom in der *école fondamentale* als Vertretungspersonal zu arbeiten. Vertretungspersonal wird ad hoc (z.B. bei Erkrankungen von Lehrkräften) sowie bei Personalmangel eingesetzt.

Den wichtigsten alternativen Zugang zu einer Tätigkeit als Fachkraft der Sozialpädagogik/Sozialarbeit in Luxemburg bieten äquivalente Studienabschlüsse des Auslands. Viele Luxemburger absolvieren ihr Sozialpädagogik-Studium in einem der drei Grenzländer. Viele dieser Fachkräfte, die ausländische Diplome besitzen, arbeiten als Grenzgänger in Luxemburg. Vor allem in den privatwirtschaftlichen Strukturen der non-formalen Bildung ist ausländisches Personal häufig. Es gibt beispielsweise viele frankophone *crèches*, die Französisch sprechendes Personal engagieren und im Alltag der Strukturen Französisch als Hauptsprache verwenden.

Die Ausbildung zur Erzieherin kann man als Luxemburger auch in Belgien oder in Deutschland absolvieren. Außerdem gibt es die Möglichkeit eine *Validation des Aquis* (MENJE 2017b), also

eine Anerkennung von Berufserfahrung, zu beantragen. Jede Person mit mehr als dreijähriger einschlägiger Berufserfahrung kann diesen Antrag stellen. Vor allem in den privatwirtschaftlichen Strukturen non-formaler Bildung arbeiten viele Fachkräfte mit ausländischen Diplomen, nicht zuletzt weil die privatwirtschaftlichen Anbieter Probleme haben, luxemburgisches Personal zu gewinnen. Einer staatlich anerkannten Erzieherin bieten sich wiederum zahlreiche akademische oder professionelle Anschlussmöglichkeiten, u.a. die Möglichkeit eines Studiums an der Universität oder einer Hochschule in Luxemburg oder im Ausland.

Die *École de la deuxième chance* bietet eine berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin (*éducateur en alternance*) an (e2c 2017). Die Schule wurde per Gesetz im April 2009 ins Leben gerufen (MENFP 2009c) und arbeitet seit 2011. Sie richtet sich an Erwachsene und Jugendliche im Alter von 21 bis 30 Jahren, die keinen Diplomabschluss bzw. keinen Zugang zu beruflicher Weiterbildung haben, aber bereits im sozial-erzieherischen Bereich tätig sind. Die *École de la deuxième chance* verknüpft die Prinzipien der Schule mit denen der Erwachsenenbildung; die Modalitäten der Zertifizierung sind mit denen der Sekundarschule oder der professionellen Weiterbildung vergleichbar. Man kann entweder das *Diplôme de fin d'études secondaires technique* (zwei Jahre Ausbildung) oder das *Diplôme d'éducatrice* (ein Jahr Ausbildung) erlangen.

In der formalen Bildung arbeiten nur Erzieherinnen und Vor- und Grundschullehrkräfte. Im Sektor non-formaler Bildung ist ein beruflicher Quereinstieg grundsätzlich eher möglich als im Sektor der formalen Bildung. Über die bisher geschilderten Möglichkeiten hinaus ergeben sich weitere Chancen aus der gesetzlichen Regelung, die 40% des Personals mit einer Ausbildung in Kunst, Musik und Sport, vorsieht. Die Hälfte dieses Kontingents kann von niedrig qualifiziertem Personal besetzt werden (siehe *Abschnitt 2.1, SEA-Reglement; MFI 2013, Art. 7*). Dadurch haben auch Personen ohne eine einschlägige Erstausbildung die Möglichkeit, über eine 100stündige Weiterbildung den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit in der non-formalen Bildung zu gewinnen (siehe *Abschnitt 5*).

4. Fachpraktische Komponente der Ausbildung von Kernfachkräften

Alle Ausbildungsgänge von Kernfachkräften in Luxemburg legen großen Wert auf eine fachpraktische Komponente. Die Absolventinnen sollen über eine längere Zeit Kontakt mit dem Arbeitsfeld gehabt haben. Besonders wichtig ist dabei das Kennenlernen der unterschiedlichen Institutionen. Der Selbstevaluation und der Auseinandersetzung mit professionellen und persönlichen Zielen wird großes Gewicht zugemessen. In allen Ausbildungsgängen gibt es ein Tutorinnensystem, in dem Ausbildungsstätte und Praktikumsstelle gemeinsam Studierende betreuen. Die Praktika werden nach Wahl im breitgefächerten sozialen und (Pflege-)Bereich des In- oder Auslands abgeleistet; es gibt keine obligatorische Kopplung von Studien-/Ausbildungsschwerpunkten und Praktikum.

Da in den Ausbildungs- und Studiengängen die Pädagogik der frühen Kindheit lediglich ein Thema unter anderen ist, sind auch die Praktika in Kindertageseinrichtungen optional. Eine Auseinandersetzung mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung (MFI 2013) ist bis jetzt kein obligatorisches Element der Ausbildungsgänge; allerdings sind Überlegungen im Gange, dies zu ändern. Diese Mängel der Ausbildung von Fachkräften der frühkindlichen non-formalen Bildung müssen nach dem Einstieg in den Beruf durch Fort- und Weiterbildungen kompensiert werden (vgl. *Abschnitt 5*).

Grundschullehrkraft (*Bachelor en sciences de l'éducation*)

Während ihres Bachelorstudiums leisten die Studierenden Praktika in sechs verschiedenen pädagogischen Bereichen (*cycle 1, cycle 2, cycle 3, cycle 4, régime préparatoire, éducation différenciée*). Diese Praktika sollen in möglichst verschiedenen Schulen stattfinden und von unterschiedlichen Tutorinnen begleitet werden. In den ersten beiden Jahren haben die Praktika einen Umfang von jeweils 8 ECTS-Punkten, im dritten und vierten Jahr von jeweils 10 ECTS-Punkten.

Die Universität hat eine Praktikumsordnung aufgestellt; gesetzliche Vorgaben gibt es dafür nicht. Das *Bureau de temps de terrain* kümmert sich um Organisation und Information rund um das Praktikum. Die Betreuung des Praktikums erfolgt in Kooperation zwischen der *formatrice de terrain enseignant* (Lehrkraft der Grundschulklasse) und einer *tutrice académique membre du corps enseignant interne et externe de l'Université* (akademische Tutorinnen der Universität). Sie und die einzelnen Studierenden schließen darüber einen Vertrag ab.

Das Praktikum dient dazu, sich mit der Vorbereitung und Planung des Unterrichtsgeschehens sowie mit der Umsetzung komplexer pädagogischer Strategien auseinanderzusetzen. Vom ersten Semester des Bachelorstudiengangs an nehmen die Studierenden an der Vorbereitung und Ausführung der unterrichtlichen Aktivitäten teil; im Verlauf der Semester lernen sie selbst zu unterrichten. Die Praktikantin soll dazu befähigt werden, die Elemente des institutionellen Rahmens zu identifizieren, situationsbedingt zu handeln und professionell zu intervenieren. Die Absolventinnen lernen, eigenständig zu handeln und für ihre Vorgehensweisen und professionellen Interaktionen Verantwortung zu übernehmen.

Die Evaluation des Praktikums besteht in der Ausarbeitung einer Unterrichtsvorbereitung durch die Praktikantin (Uni.lu 2017b).

Fachkraft für Sozialpädagogik/Sozialarbeit (*Bachelor Professional*) (*Bachelor en sciences sociales et éducatives - professionnel*)

Die Studierenden absolvieren zwei Praktika: Das erste findet im dritten Semester, das zweite im sechsten Semester statt. Auch hier wird die Praktikumsordnung von der Universität erstellt. Ähnlich wie im *Bachelor en sciences de l'éducation* wird die Praktikumsanleitung durch qualifizierte und erfahrene Angestellte des Sozial- und Erziehungsbereichs, einem Mitglied des Arbeitsteams der Praktikums Einrichtung und einem Vertreter des Studiengangs in Kooperation gewährleistet.

Das *Praktikum des dritten Semesters* hat einen Umfang von 9 ECTS-Punkten. Der Arbeitsaufwand von 250 Stunden umfasst 125 Stunden Präsenzpflcht und 125 Stunden Teilnahme an praxisbegleitenden Veranstaltungen an der Universität.

Das erste Praktikum dient dazu, die Berufsfelder der sozialen Arbeit kennenzulernen: ihre historische und organisatorische Entwicklung, Zielgruppen sowie die bereichsspezifischen Konzepte und Handlungsmethoden. Die Studierenden vertiefen mit diesem Praktikum ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion, sie können die Motive für ihre Wahl des Arbeitsfeldes erläutern und erweitern ihre Fähigkeit zur Eigen- und Fremdwahrnehmung.

Die Evaluation erfolgt in Form eines Praktikumsberichts mit mündlicher Prüfung und einem gemeinsamen Evaluationsgespräch.

Das *Praktikum des sechsten Semesters* ist doppelt so umfangreich (18 ECTS-Punkte) wie das Praktikum des dritten Semesters. Die Studierenden verbringen 450 Stunden in ihrer Praktikumsstelle (Präsenzpflcht) und wenden 50 Stunden für die Teilnahme an praxisbegleitenden Veranstaltungen auf.

Studierende lernen im „großen Praktikum“ des Bachelorstudiengangs Handlungskonzepte und Methoden der Sozialpädagogik/Sozialarbeit – insbesondere die der Praktikums Einrichtung – zu analysieren, die ethischen Dimensionen der professionellen sozialen Arbeit zu reflektieren, Akti-

vitäten der Praktikumseinrichtung zu planen, durchzuführen und zu analysieren, die eigenen Motive, Ressourcen und Kompetenzen kritisch zu hinterfragen und die eigenen Beziehungen zu Klienten, Kollegen und zu den Akteuren im Umfeld zu analysieren.

Die Evaluation erfolgt in Form eines umfangreichen schriftlichen Praktikumsberichts (Uni.lu 2017b, 2017d).

Erzieherin/Erziehungsfachkraft (*Éducateur diplômé*)

Zukünftige staatlich anerkannte Erzieherinnen absolvieren während der vier Jahre ihrer Ausbildung vier Praktika. Sie werden in erzieherischen, sozialen, sportlichen oder kulturellen Institutionen absolviert und dienen der multidimensionalen Vorbereitung auf den Beruf.

- Das Jahr 6 nach der Grundschule/erstes Jahr: Dauer 9 Wochen, 34 Stunden die Woche, Praktikum zur professionellen Orientierung;
- Das Jahr 7 nach der Grundschule/zweites Jahr (Abschluss mit der allgemeinen Hochschulreife): 6 Wochen, 34 Stunden die Woche, Praktikum zur Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse;
- Das Jahr 8 nach der Grundschule/drittes Jahr: 10 Wochen, 34 Stunden die Woche, Praktikum zur Vervollkommnung der erworbenen Kompetenzen und zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg;
- Das Praktikum des vierten und letzten Ausbildungsjahrs (Abschlussklasse des *Lycée technique pour professions éducatives et sociales*, LTPES) ist als Teil des Abschlussexamens (Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin) gesetzlich geregelt (MENFP 2009e). Schule (LTPES) und Praktikumsstelle schließen eine vertragliche Vereinbarung (Konvention). Sie legt die Handlungsfelder fest, in denen das Praktikum stattfindet, seine Organisation, die besonderen Aufgaben und die Verantwortung der Praktikantin. Institutionen, die eine Praktikantin aufnehmen, erhalten für die Dauer des Praktikums eine finanzielle Entschädigung von monatlich 180€.

Schülerinnen, die die fachpraktische Ausbildung absolviert haben, haben ihre transversalen Kompetenzen verbessert und sind in der Lage, das Wissen, das sie in ihrer Ausbildung erworben haben (*«savoir et culture générale», «savoir-faire», «savoir-être»*), in Situationen des beruflichen Alltags anzuwenden.

Die Praktikumsbetreuung wird durch eine Tutorinnengruppe gewährleistet, die aus der Tutorin am Praktikumsplatz und einer Lehrkraft des LTPES (*enseignant PRAPR*) besteht.

Der Erfolg des Praktikums wird durch eine Abschlussarbeit nachgewiesen (LTPES 2016b, c, e).

5. Fort- und Weiterbildung (FWB)

5.1 Berufsbegleitende Fortbildung

Fort- und Weiterbildung ist in den Gesetzen und Verordnungen zur formalen und non-formalen Bildung als Pflichtaufgabe geregelt; die bestehenden Regelungen werden jedoch derzeit überarbeitet.

Die berufsbegleitende Fortbildung ist nicht in das Bologna-System eingebettet und operiert daher nicht mit der Vergabe von Kreditpunkten.

Formale Bildung

Vor- und Grundschullehrkräfte, die in der *éducation précoce* unterrichten, sind verpflichtet, sich jährlich acht Stunden fortzubilden. Erzieherinnen in der *éducation précoce* sind zu vierzig Stunden Fortbildung verpflichtet (MENFP 2009b, Art. 4; MENFP 2009d, Art. 4).

Non-formale Bildung

Die Verordnung zur Neustrukturierung der Kindertagesbetreuung (MFI 2013) legt im Artikel 11 die Anzahl der Stunden fest, die Fachkräfte für ihre Fortbildung aufwenden müssen. Dabei gelten keine Unterschiede für Kernfachkräfte, Leitungs- und Assistenzfachkräfte. Vollzeit angestelltes Personal muss 32 Stunden in zwei Jahren absolvieren (jährlich mindestens acht Stunden); für in Teilzeit angestelltes Personal wird dieser Umfang angepasst. Die obligatorische Fortbildung muss einen Bezug zu den „Leitlinien für die non-formale Bildung“ haben; dies ist eine nationale Vorgabe für die Träger der Kindertagesbetreuung.¹³ Damit wird jedoch nicht ausgeschlossen, dass das Personal an weiteren Fortbildungen teilnimmt, die nicht in Bezug zu dem Bildungsrahmenplan stehen. Die Veranstaltungen, die einen Bezug zum Bildungsrahmenplan aufweisen, müssen von der Kommission für Fort- und Weiterbildung (*Commission de la formation continue*) geprüft und zugelassen werden. Sie werden teilweise auf der Internetseite www.enfancejeunesse.lu (EFJ 2017a) publiziert.

Dem Luxemburgischen Parlament liegt ein Gesetzentwurf zur mehrsprachigen Bildung („*Programme d'éducation plurilingue*“; MENJE 2016d) vor, der das Betreuungspersonal zu jährlich acht Stunden Weiterbildung zum Thema „Sprachentwicklung bei Kleinkindern“ verpflichtet. Vier dieser acht Stunden werden auf die 32 Stunden angerechnet, die in der *Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse* (MFI 2013) festgelegt sind. Der Gesetzentwurf sieht weiterhin vor, dass jede Einrichtung non-formaler Bildung einen pädagogischen Referenten (*réfèrent pédagogique*) ernennen muss, der sich um die Umsetzung des Programms zur mehrsprachigen Frühförderung kümmert. Dieser Referent muss eine 30stündige spezifische Weiterbildung zum Thema Mehrsprachigkeit absolvieren. Sie wird vom *Service national de la Jeunesse* (SNJ) organisiert.

Die Kosten für die obligatorische Fortbildung, die staatlich geförderten (konventionierten) und privatwirtschaftlichen Veranstaltern von non-formaler Bildung entstehen, werden vom Staat übernommen. Die Träger der Kindertageseinrichtungen regeln die Freistellung des Personals für diese obligatorischen Stunden intern.

Die Online-Befragung (siehe *Abschnitt 2.2*) lässt darauf schließen, dass die Wirklichkeit mit der gesetzlichen Normierung im Wesentlichen übereinstimmt. Die Freistellung des Personals stellt für den größten Teil der Kindertageseinrichtungen keine größeren Schwierigkeiten dar. Sie geben auch an, dass die Kosten für die verbindlichen Fortbildungsveranstaltungen übernommen werden. Die Übernahme der Kosten für Veranstaltungen, die den obligatorischen Umfang oder den thematischen Rahmen überschreiten, wird je nach Struktur unterschiedlich geregelt; meist werden sie zumindest teilweise übernommen.

Hauptanbieter der Weiterbildungen sind die großen gemeinnützigen Veranstalter von Tagesbetreuung (*Croix-Rouge*, *Caritas*, *Focus*) und die *Entente des Foyers de Jour* (EFJ).

- Die *Entente des Foyers de Jour* ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss der Veranstalter von Kindertagesbetreuung in Luxemburg. Ihre Mitglieder sind im wesentlichen Vereine und Gemeinden, die die tägliche Betreuung von Kindern in Krippen (*crèche*, *foyer de jour*) und Horten (*maisons relais*) anbieten (EFJ 2017c).
- Die *Croix-Rouge* (Rotes Kreuz) ist einer der größten Anbieter von Kindertagesbetreuung in Luxemburg mit einer Vielzahl von Kindertagesstätten und Kinderkrippen in verschiedenen

¹³ Die Universität Luxemburg, Forschungsgruppe *Early Childhood: Education and Care*, hat gemeinsam mit der *Entente de Foyers de Jour* im Rahmen des 32-Stunden-Budgets ein Fortbildungsprogramm entwickelt, das die Umsetzung der „Leitlinien“ für die Konzeptentwicklung in Strukturen der Bildung und Betreuung für 0-4jährige Kinder unterstützt (Neumann 2014).

Gemeinden. Die Croix-Rouge verfügt auch über einen Fortbildungsdienst und bietet regelmäßige Weiterbildungsprogramme an (Croix Rouge 2017).

- Die Caritas setzt sich für soziale Inklusion ein. Einer unter einer Vielzahl an Diensten ist die Qualitätsentwicklung im Sektor der non-formalen Bildung. Die Caritas bietet eine breite Palette von Weiterbildungen in diesem Bereich an, die sich mit allen wesentlichen Themen des Sektors auseinandersetzen (Bildungsrahmenplan, Gesundheit und Ernährung, Leitung, Elternkooperation usw.) (Caritas 2017).
- Focus ist der Fortbildungsdienst von Arcus. Arcus ist eine gemeinnützige Vereinigung, hervorgegangen aus christlich inspirierten karitativen Hilfswerken, die seit mehr als 60 Jahren als gemeinsames Anliegen die soziale, erzieherische, pädagogische und therapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien haben (Arcus 2017a). Focus verfügt über ein breit gefächertes Angebot an Fortbildungen rund um die Kinderbetreuung und um die Professionalisierung der erzieherischen und sozialen Arbeit. Die Fortbildungen orientieren sich am nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung (Arcus 2017b).

Das Fortbildungsangebot wird auf nationaler Ebene vom *Service National de la Jeunesse* (SNJ) koordiniert. Die Aufgaben des *Service National de la Jeunesse* sind im Jugendgesetz (*Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la Jeunesse, Art. 7*) festgelegt. Es handelt sich um einen öffentlichen Dienst, der sich im Kontext der Jugendpolitik entwickelt hat. Der SNJ hat u.a. die Aufgabe, die pädagogische Qualität in den Kindertageseinrichtungen und bei Tageseltern zu sichern, die Fortbildung von Fachkräften des Kinder- und Jugendbereichs zu unterstützen und pädagogisches Material für die Arbeit mit Kindern zu entwickeln. Er unterhält die Internetseite www.enfancejeunesse.lu (EFJ 2017b).

5.2 Berufliche Weiterbildung

Seit Beginn der 2000er Jahre wurde in Luxemburg eine Serie von Programmen entwickelt, die niedrig qualifizierten, arbeitssuchenden Personen (oft über 40 Jahre alt) eine duale Ausbildung im Bereich der Kinderbetreuung anbieten. Diese Qualifizierungsprojekte (Fogaflex 2001; Qualiflex 2008; Valiflex 2013) wurden – unterstützt vom Europäischen Sozialfonds – von der *Confédération Caritas Luxembourg* entwickelt und durchgeführt. Ihr Ziel ist der Wiedereinstieg ins Berufsleben durch fachliche Qualifizierung, persönliche Entwicklung, Motivationssteigerung und Kompetenzentwicklung (Caritas 2008; 2013) sowie die Gewinnung von Personal für den Ausbau der Kindertagesbetreuung.

Aus diesen Projekten hat sich seit April 2003 eine auf Modulen aufgebaute, vom *Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle* anerkannte Weiterbildung entwickelt, die persönliche und professionelle Erfahrungen integriert und validiert. Diese 100stündige Basisausbildung eröffnet der Gruppe der gering Qualifizierten eine berufliche Perspektive in der Kindertagesbetreuung (*aide éducatrice* - andere Bezeichnungen sind *formation de base de l'éducation et de l'accueil d'enfants, formation aide socio-éducative*). Sie wird in verschiedenen Varianten und einem Umfang von bis zu 130 Stunden von verschiedenen Trägern der beruflichen Weiterbildung nicht nur für Erwachsene als berufliche Weiterbildung, sondern auch für Schulabgänger durchgeführt. Die Ausbildung wird für Gemeinden und staatliche Institutionen im *Institut national d'Administration Publique* (INAP) für Personal ohne Erstausbildung angeboten. Aber auch die *Entente des Foyers de Jours, Arcus asbl* und *Caritas asbl* bieten diese Ausbildung an. Die verschiedenen Module und Inhalte der Grundausbildung sind aus Gründen der Qualitätssicherung für alle Anbieter gleich.

Tabelle 10

Luxemburg: Erziehungs-Assistenzkraft in der non-formalen Bildung (berufliche Weiterbildung für Geringqualifizierte)

Titel in Französisch: <i>aide éducateur</i>
<p>Zulassungsvoraussetzungen: Keine*</p> <p>Ausbildung: 100stündige Weiterbildung in 6 Modulen</p> <p>Abschluss: Zertifikat (Teilnahmebescheinigung)</p> <p>ECTS-Punkte: n. z.</p> <p>EQR-Stufe: 3</p> <p>ISCED 2011: n.z.</p> <p>ISCED 2013-F: n.z.</p> <p>Hauptarbeitsfelder: Einrichtungen der non-formalen Bildung/<i>Services d'éducation et d'accueil</i> (Kinder von 0-12 Jahren), u.a. <i>Crèche/Krippe</i> (Kinder von 0-4 Jahren), <i>Kindertagesstätte/Maison Relais pour Enfants</i> (Kinder von 4-12 Jahren)</p>

*Quelle: Caritas 2016.

Die Absolventinnen des Ausbildungsprogramms verfügen über die Grundkenntnisse für die Arbeit als Angestellte in einer Struktur der non-formalen frühkindlichen Bildung (*agent éducatif*). Das Programm setzt sich aus 6 Modulen zusammen: Lebensmittelhygiene; Handlungsfelder der non-formalen Bildung: frühe Kindheit; Handlungsfelder der non-formalen Bildung: Kinder im Schulalter; Verantwortung und Sicherheit; die Entwicklung des Kindes; Ernährung und Pädagogik; Kinderernährung; non-formale Bildung in der frühen Kindheit, non-formale Bildung im Schulkindalter; Kommunikation und Konfliktmanagement (Le Gouvernement du Grand-Duché du Luxembourg 2017).

Aides éducatrices gehören zur Gruppe des niedrigqualifizierten Personals, die laut SEA Reglement (MFI 2013, Art. 7) bis zu 20% des Betreuungsvolumens in Strukturen der Bildung und Betreuung (*structures de l'éducation et de l'accueil*) erbringen kann. Sie haben direkten Kontakt zu den Kindern, übernehmen aber keine Leitungsfunktionen.

Qualifizierungen für Einrichtungsleitungen

Es gibt kein Weiterbildungsangebot, das gezielt für Leitungsfunktionen ausbildet; das SEA Reglement (MFI 2013) sieht in Artikel 8 lediglich vor, dass Leitungspersonal in der non-formalen Bildung über drei Jahre Berufsausbildung verfügen muss. Allerdings gibt es seit 2009 an der Universität Luxemburg ein berufsbegleitendes Masterstudium („Master in Management und Coaching im Sozial- und Bildungswesen“), das sich an diesen Personenkreis wendet. Es ist ein berufsbegleitender Studiengang, der Fachkräften mit Führungs- und Betreuungsaufgaben in den Bildungs- und Sozialbereichen Schlüsselkompetenzen vermittelt, um den spezifischen Veränderungen in diesen Bereichen gewachsen zu sein. Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, ihre beruflichen Erfahrungen systematisch und mit wissenschaftlichen Mitteln zu hinterfragen, sowie Projekte zu entwickeln, zu analysieren und zu leiten. Absolventinnen des Masterstudiengangs können Voraussetzungen, Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen sozialer Interventionen beschreiben und erklären, sie können solche Prozesse auch entwickeln und strukturieren und sind darauf vorbereitet, in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Institutionen Reformprozesse zu gestalten und zielführende Lösungswege bei konkreten Problemen zu entwickeln. Nicht zuletzt sollten sie in der Lage sein, Leitungsaufgaben ihres Arbeitsfeldes kompetent zu bewältigen (Uni.lu 2017c).

6. Neuere politische Reformen zu Professionalisierung und Personalangelegenheiten

Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter

Grundlegend für die nationalen Reformen bzw. Reforminitiativen in diesem Bereich sind die „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“ (siehe Abschnitt 1; MFI 2013). Sie wurden vom Charlotte Bühler Institut in Wien in Anlehnung an den österreichischen Bildungsplan entwickelt und im April 2013 vorgelegt. Die „Leitlinien“ knüpfen an die Erfahrungen von Kindern in ihrem sozialen Umfeld an und vertreten ein prozessorientiertes Konzept der Ermöglichung von Bildungsprozessen. Ihnen war seit 2010 eine Fachdebatte über die Umsetzung des Gedankens einer non-formalen Bildung in frühpädagogischen Tageseinrichtungen vorausgegangen, die durch Fortbildungsveranstaltungen der *Fondation Caritas asbl* zum Konzept „Weltatelier“ initiiert wurde (von der Beek 2006); diese Veranstaltungen werden bis heute fortgesetzt. Die „Leitlinien“ sollen nicht allein für die *frühe* Bildung gelten, sondern rücken sie in den Horizont *lebenslangen Lernens*; eigene Abschnitte konkretisieren das Konzept für die frühe Kindheit, Schulkinder und das Jugendalter. Die „Leitlinien“ strukturieren diesen lebenslaufbezogenen Ansatz für die frühkindliche Bildung in sechs Handlungsfeldern (Emotionen und soziale Beziehungen; Werteorientierung, Partizipation und Demokratie; Sprache, Kommunikation und Medien; Ästhetik, Kreativität und Kunst; Naturwissenschaft und Technik). Obwohl sie noch keinen offiziellen Status haben, werden die „Leitlinien“ seit ihrer Veröffentlichung diskutiert und erprobt.

Die „Leitlinien“ sollen in einer Verordnung zum revidierten Jugendgesetz (MFI 2016) im Laufe des Jahres 2017 zur verbindlichen konzeptionellen Vorgabe für alle staatlich geförderten und privatwirtschaftlichen Strukturen der non-formalen Bildung in Luxemburg erklärt werden. Sie werden den konzeptionellen Rahmen bilden, an dem sich die gesetzlichen und administrativen Anstrengungen zur Verbesserung der Struktur- und Prozessqualität orientieren.

- Die *Strukturqualität* betrifft die Bedingungen, unter denen privat-gemeinnützige und privat-gewerbliche Anbieter von Strukturen der Bildung und Betreuung eine Betriebserlaubnis (*agrément*) erhalten. Die Bedingungen sind im *SEA Règlement* von 2013 (MFI 2013) festgelegt. Es fasst die unterschiedlichen traditionellen Formen der Kindertagesbetreuung (*crèches, garderies, foyers de jour, maison relais* etc.) unter der einheitlichen Bezeichnung *services d'éducation et d'accueil (SEA)* zusammen und legt u.a. fest, wer in den Strukturen arbeiten darf (obligatorische Minimalqualifikation des Personals); es bestimmt die Quoten höher und geringer qualifizierten Personals und regelt u.a. den Betreuungsschlüssel, die Gruppengrößen in Bezug auf das Alter der Kinder und die maximale Kapazität einer Kindertageseinrichtung. Diese betreffen nicht nur die Lebensbedingungen der Kinder und ihre Entwicklungschancen, sondern auch die Arbeitsbedingungen des Personals. Das *agrément* wird vom Ministerium für Bildung, Jugend und Kindheit erteilt (siehe auch S.7).
- Die *Prozessqualität* wird durch die Umsetzung der „Leitlinien“ in der pädagogischen Praxis gewährleistet. Die „Leitlinien“ werden damit auch zu Maßstäben für die Professionalisierung des Personals. Das neue Jugendgesetz (*Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la Jeunesse, Art. 7; MENJE 2016a*) sieht verschiedene Instrumente der Qualitätskontrolle vor und verleiht dem *Service National de la Jeunesse (SNJ)* die Zuständigkeit für die Qualitätssicherung in den Strukturen der non-formalen Bildung. Alle Kindertageseinrichtungen müssen ein schriftliches pädagogisches Konzept haben, ein regelmäßiges „Logbuch“ über die Aktivitäten in der Struktur führen, einen Weiterbildungsplan für das sozial-erzieherische Personal erarbeiten und die Evaluation durch 22 externe Berater (*agents régionaux*) akzeptieren. Diese überprüfen, ob die Strukturen und die Tageseltern nach den Prinzipien des Rahmenplans arbeiten, die Kriterien für die Prozessqualität umsetzen, und sie machen Verbesserungsvorschläge. Im Fokus von Beratung und Evaluation stehen dabei der pädagogische Ansatz des Fachpersonals, die Programm-Aktivitäten und die Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern. Außerdem sind die externen Berater beauftragt, das neue Jugendgesetz und seine Instrumente umzusetzen. Ziel dieser Maßnahmen ist die Unterstützung des Fachpersonals auf ihrem Weg

der Qualitätsentwicklung. Das Gesetz bindet das Recht, die 2009 eingeführten Dienstleistungsgutscheine (*chèques-service accueil*; MFI 2009; MENJE 2016c) anzunehmen und damit bis zu 80% der Kosten zu decken, an die Umsetzung dieser Instrumente und Strategien der Qualitätsentwicklung (MENJE 2016a, Artikel 32). In diesem Zusammenhang wurde auch die Pflicht der Träger, für die Fortbildung ihres Personals zu sorgen, neu geregelt (siehe *Abschnitt 5*).

Alle drei Jahre soll der Rahmenplan durch eine Kommission aus Vertretern des Ministeriums, der Gemeinden, der Träger, der Eltern und wissenschaftlicher Experten überprüft und überarbeitet werden.

Reform der Ausbildung für das Personal im Sektor non-formaler Bildung

Die Luxemburgische Regierung hat auch erste Schritte zu einer Reform der Ausbildung für das Personal im Sektor non-formaler Bildung eingeleitet. Die Qualifizierung des pädagogischen Personals ist sowohl grundständig als auch berufsbegleitend organisiert; die Reform der Ausbildung bezieht sich auf beide „Säulen“ (zur Fort- und Weiterbildung siehe *Abschnitt 5*). Zunächst wurden Reformen der grundständigen Ausbildung eingeleitet; ihr wichtigstes Ergebnis ist die Einführung der Bachelorstudiengänge an der 2003 gegründeten Universität (*Bachelor en sciences de l'éducation*; *Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel*). Es wurden aber auch Reformen der berufsbegleitenden Ausbildung in Angriff genommen. Dazu zählt der Masterstudiengang „Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen“, der einen dreijährigen Bachelor-Abschluss und weitere drei Jahre Berufserfahrung voraussetzt (siehe *Abschnitt 5*). Luxemburg hat viele Erfahrungen mit der Berücksichtigung von Lebenserfahrung gesammelt und viele Anstrengungen unternommen, um Geringqualifizierten Zugang zu anspruchsvollen Aufgaben in der Kindertagesbetreuung zu ermöglichen. Aufbauend auf diesen Erfahrungen soll die Erzieherinnenausbildung im Sinne eines „dualen Systems“ in der beruflichen Bildung ausgebaut werden, um Schulabbrecher in die Erzieherinnenausbildung zu integrieren; Tageseltern sollen sich bis zum Bachelor qualifizieren können.

Kindertageseinrichtungen als Bildungsräume

Im Kontext non-formaler Bildung werden Kindertageseinrichtungen zu Lernfeldern und Bildungsräumen. Sie entwickeln ein schärferes Aufgabenprofil und ein professionelleres Selbstverständnis. Mit dieser Entwicklung ist die Erwartung verbunden, dass auch die Schule ihr Bildungsverständnis überdenkt und die Kindheit nicht nur als Schulkindheit, sondern als einen Erfahrungsraum versteht, der in eine soziokulturelle Lebenswelt eingebettet ist. Ein erster Impuls ging bereits vom Schulgesetz von 2009 aus (MENFP 2009a, *Chap. I, Sec. 6, l'encadrement périscolaire, art. 16-17*). Es schreibt den Grundschulen vor, Konzepte der Verzahnung zwischen Schule und außerschulischer Betreuung (*encadrement périscolaire*) zu entwickeln und beauftragt die Gemeinden, die entsprechende Infrastruktur zu ihrer Realisierung zu schaffen. Ein aktueller Schauplatz für die Veränderung des Verhältnisses von schulischer und nicht-schulischer Bildung ist das *Programme d'Education Plurilingue*, ein Gesetz zur Sprachförderung unter den Bedingungen eines mehrsprachigen Umfelds (MENJE 2016d), das dem Luxemburger Parlament zur Abstimmung vorliegt. Das Programm akzeptiert die sprachliche Diversität Luxemburgs als Umfeld der Sprachentwicklung im formalen und non-formalen Sektor. Das Programm will die Kinder früh mit der luxemburgischen und der französischen Sprache vertraut machen und unterstützt die Integration der Kinder in lokale Gemeinschaften. Das Programm fördert die muttersprachliche Kompetenz der Kinder durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern schon in den Strukturen frühkindlicher Bildung und will den Übergang von Strukturen der non-formalen Bildung zur Schule unterstützen. Um die Verbindlichkeit des Programms zu sichern, wird seine Umsetzung – wie die Umsetzung der Qualitätssicherung und -entwicklung – an die Berechtigung gekoppelt, Dienstleistungsgutscheine (*chèques-service accueil*) abrechnen zu können. Damit will das Gesetz einen Beitrag dazu leisten, dass die Gleichheit der Lebenschancen von Kindern unterschiedlicher sprachlicher Herkunftsmilieus gesichert wird – eine Herausforderung, die in Luxemburg mit sei-

ner multilingualen Bevölkerung eine besondere Bedeutung hat. Für diese genaue Umsetzung gibt es keine Richtlinien; das Gesetz ermöglicht einen Wettbewerb der Ideen (vgl. Brachmond, Günnewig, Kirsch, und Seele 2015).

7. Neuere Forschungsprojekte zu Professionalisierung und Personalangelegenheiten

Erst seit 2003 hat das Großherzogtum Luxemburg eine eigene Universität. Das ist ein entscheidender Umstand für die Entstehung forschungsbasierten Wissens über die frühkindliche Bildung und Betreuung in Luxemburg. Die nationale Statistikbehörde (STATEC), die verschiedenen Ministerien und das *Luxembourg Institute of Socio-Economic Research* (LISER, früher: CEPS/INSTEAD) waren die wichtigsten Einrichtungen, die einschlägige Daten sammelten und Analysen anfertigten, bevor die Universität im Jahr 2008 einen eigenen Bereich sozial- und erziehungswissenschaftlicher Forschung über Praxis, Politik und Administration von Bildung und Betreuung in früher Kindheit konstituierte (Uni.lu 2017e). Die Diskussion um Ausbau und Qualifizierung der Kindertagesbetreuung in Luxemburg wird daher durch konzeptionelle Impulse aus dem Ausland und von supranationalen Akteuren wie der Europäischen Union und der OECD stark beeinflusst. Das gilt beispielsweise für die OECD-Studien „Starting Strong I und II“ (OECD 2001; 2006), deren Einfluss sich bis in die Formulierungen der Regierungsprogramme hinein nachweisen lässt.

Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieser supranationalen Impulse und Konzepte spielten große privat-gemeinnützige Träger der Kindertagesbetreuung. Zum Teil verfügen sie über *Research & Development*-Abteilungen, die wichtige Impulse bei der Konzeptentwicklung, bei der Entwicklung von Qualifizierungsprogrammen für das Personal und bei der sozial- und bildungspolitischen Diskussion gesetzt haben – von ihrer Bedeutung für die Fort- und Weiterbildung ganz abgesehen (vgl. *Abschnitt 6*; Achten und Schronen 2011). Das Konzept der non-formalen Bildung taucht erstmals in Papieren der Flexprojekte (siehe *Abschnitt 5*) auf. Die großen gemeinnützigen Trägerorganisationen spielen nach wie vor eine große Rolle bei der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Diese Aktivitäten und Initiativen schufen die Voraussetzungen dafür, dass das Land mit der Konzeption von Kindertagesbetreuung als eigenständigem Sektor non-formaler Bildung für Kinder bis zu 12 Jahren in wenigen Jahren eine profilierte Position in der internationalen Fachdebatte entwickeln konnte.

Seit 2009 gibt es eine vertraglich vereinbarte Kooperation zwischen der Luxemburgischen Regierung und der Universität über Forschung, Entwicklung und Beratung in der Nationalen Kinderbetreuung. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sind u.a. einige Expertisen zur Analyse des Luxemburger Systems der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern entstanden (u.a. Honig und Haag 2011; MENJE/Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE 2015; Wiltzius und Honig 2015) sowie zur Konzeptions- und Praxisentwicklung (u.a. Bollig, Honig und Mohn 2015; Brachmond, Günnewig, Kirch, und Seele 2015; Köpp-Neumann und Neumann 2009), die z.T. in einer Broschürenreihe des Familien-, später Bildungsministeriums veröffentlicht wurden. Das Ministerium hat eine eigene *Research & Development-Abteilung* (SCRIPT) aufgebaut. Diese hat beispielsweise jüngst eine pädagogische Handreichung zur frühen mehrsprachigen Bildung in der Luxemburger Kindertagesbetreuung vorgelegt (SNJ 2017).

Zum anderen hat die Universität in eigener Verantwortung Forschungsprojekte durchgeführt, die Problemstellungen, die in Luxemburg besonders relevant sind, mit der internationalen Debatte über *early childhood education and care* verbinden. Alle weisen einen direkten oder indirekten Bezug zur Rolle des frühpädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen auf.

Qualitätsentwicklung als institutionelle Praxis von Kindertageseinrichtungen

Quelle: Honig, M.-S., S. Neumann, O. Schnoor, und C. Seele. 2013 (für vollständige Angaben siehe *Literatur*).

Ziele: Die Studie „Betreuungswirklichkeit und Bildungswirklichkeit. Qualität und Qualifizierung in flexiblen Strukturen der Kinderbetreuung“ (2009-2012) untersucht Prozesse der Qualitätsentwicklung und geht der Frage nach, wie sich Maßstäbe pädagogischer Qualität in der institutionellen Praxis von Kindertageseinrichtungen konstituieren. In theoretischer Hinsicht geht es dabei um Aspekte der Institutionalisierung nicht-familialer Bildung und Betreuung in früher Kindheit.

Vorgehen: Die ethnographische Studie untersuchte sechs Einrichtungen für Kinder bis zu 4 Jahren (*crèches* und *maisons relais*) mit Methoden der Feldforschung. Neben der teilnehmenden Beobachtung des Geschehens wurden u.a. Interviews mit Fachkräften geführt und Dokumente der Einrichtungen analysiert.

Ergebnisse: Die Studie zeigt, dass Fachkräfte sich die Bildungsbedeutsamkeit ihrer Praxis angesichts heterogener, teils dilemmatischer Leistungserwartungen im Nachhinein vergegenwärtigen und ihrem Publikum gegenüber ausweisen. „Pädagogische Qualität“ entsteht weniger durch eine planvolle Implementation und Evaluation pädagogischer Programme als durch situierte Praktiken der Pädagogisierung des Betreuungsalltags.

Die Position der Kinder im System der Luxemburger Kindertagesbetreuung

Quelle: Bollig S., M.-S. Honig und S. Nienhaus. 2016 (für vollständige Angaben siehe *Literatur*).

Ziele: Die Studie „CHILD – Children in the Luxembourgian Day Care System“ (2013-2015) analysiert das System der Luxemburger Kindertagesbetreuung von der Position her, die Kinder darin einnehmen bzw. die ihnen zugewiesen wird.

Vorgehen: CHILD ist ein Projekt ethnographischer Feldforschung. Es begleitete 13 systematisch ausgewählte Kinder bis zu zwei Jahre lang bei ihren alltäglichen Übergängen zwischen Familie, *crèche* und *éducation précoce*. Neben ausgedehnten Feldbeobachtungen wurden Interviews mit Eltern, Fachkräften und Experten geführt, Dokumentenanalysen durchgeführt und weitere Quellen des frühpädagogischen Feldes erschlossen. Eine besondere Komponente bildeten kameraethnographische Verfahren, aus denen Materialien für die Fortbildung von Fachkräften entwickelt wurden.

Ergebnisse: Die Studie lenkt die Aufmerksamkeit auf die horizontalen Transitionen im System der Tagesbetreuung. Sie zeigt, dass sich der Betreuungsalltag der Kinder nicht nur *in* sondern auch *zwischen* den Einrichtungen abspielt: Kinder sind Grenzgänger im Betreuungssystem. Sie sind nicht lediglich Adressaten pädagogischer Angebote, sondern Akteure in einem institutionellen Kontext. Das Projekt ist nicht nur ein Beitrag zu einer Theorie betreuter Kindheit, sondern kann auch dazu beitragen, das Konzept non-formaler Bildung zu konkretisieren.

Kommerzielle Kindertagesbetreuung und die Qualität pädagogischer Dienstleistungen

Quelle: Honig M.-S., A. Schmitz und M. Wiltzius. 2016 (für vollständige Angaben siehe *Literatur*).

Ziele: Luxemburg hat einen großen und weiterwachsenden privatwirtschaftlichen Sektor nicht-familialer Kindertagesbetreuung. Das Projekt versucht auf folgende Fragen Antworten zu finden: Welche Relevanz hat die Ökonomie der Leistungserbringung für die Qualität pädagogischer Dienstleistungen? Gibt es so etwas wie eine Pädagogik kommerzieller Kindertagesbetreuung? Das Projekt „*Doing Quality in Commercial Childcare*“ (2013-2016) arbeitet die spezifische Spielart kommerzieller Kindertagesbetreuung in Luxemburg heraus, analysiert die Vielfalt kommerzieller Anbieter und beobachtet ihre Organisationspraxis.

Vorgehen: Es handelt sich um eine explorative Studie in einem weitgehend unbekanntem, gesellschaftlich aber hoch umstrittenen Bereich der Kindertagesbetreuung in Luxemburg. Es wurden daher alle Informationsquellen genutzt, die zugänglich sind oder erschlossen werden konnten. Interviews mit einem breiten Spektrum von Akteuren und Experten, die zum Teil im Schneeballsystem gewonnen werden mussten, spielten dabei eine große Rolle, aber auch die Zusammenführung und Auswertung verstreuter Datenbestände und die teilnehmende Beobachtung pädagogischer Praktiken.

Ergebnisse: Die Studie zeigt, wie eng die Funktionsweise des gewerblichen Betreuungsmarkts mit den besonderen kulturellen und wohlfahrtspolitischen Gegebenheiten Luxemburgs verflochten ist. Kommerzielle *crèches* und Tageseltern sind in der multiethnischen Gesellschaft Luxemburgs unverzichtbare Elemente sozialer Inklusion. Zugleich erscheinen die Chancen, mit einer Regulierung dieses Betreuungsmarktes Maßstäbe pädagogischer Qualität durchzusetzen, im luxemburgischen Wohlfahrtsstaat größer als in marktliberalen Ländern.

8. Allgemeine Rahmenbedingungen

8.1 Bezahlung

Grundsätzlich gilt eine doppelte Differenzierung: Lehrkräfte im formalen Sektor werden besser bezahlt als Fachkräfte im non-formalen Sektor; Fachkräfte in den staatlich geförderten („konventionierten“) Einrichtungen des non-formalen Sektors werden in der Regel besser bezahlt als Fachkräfte privatwirtschaftlicher Einrichtungen.

Sektor formaler Bildung

Die Lehrkräfte der *éducation précoce* werden als Staatsbeamte vergütet.

Sektor non-formaler Bildung

Privat-gemeinnützige (konventionierte) Träger: Der Vertrag des Trägers mit dem Staat schreibt die Vergütung des Personals nach dem kollektiven Tarifvertrag vor.

Privatwirtschaftliche (nicht-konventionierte) Träger: Die Vergütung des Personals legt der jeweilige Träger fest.

Es gibt große Unterschiede bei den Gehältern. Oft sind die Gehälter im privatwirtschaftlichen Bereich viel niedriger; dies hat Auswirkungen auf die Personalgewinnung. Luxemburger Erziehungsfachkräfte suchen eher den konventionierten Bereich auf. Personal aus Deutschland, vor allem aber aus Belgien und Frankreich findet in privatwirtschaftlichen Kindertageseinrichtungen aber immer noch besser bezahlte Arbeitsplätze als in ihren Herkunftsländern. Dies erschwert es privatwirtschaftlichen Veranstaltern von Kindertagesbetreuung, Luxemburger Personal zu gewinnen und trägt zu einer Segregation innerhalb des Sektors non-formaler Bildung bei.

8.2 Personal in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung

Sektor formaler Bildung

Es sind keine Angaben verfügbar.

Sektor non-formaler Bildung

Vollzeit und Teilzeit arbeitendes Personal verteilt sich nach den Befunden der Online-Befragung (siehe *Abschnitt 2.2*) im Sektor non-formaler Bildung wie folgt:

Tabelle 10

Luxemburg: Personal in Voll- und Teilzeit im privat-gemeinnützigen und privatwirtschaftlichen Bereich, 2016

	Privat-gemeinnützige (konventionierte) Träger	Privatwirtschaftliche (nicht konventionierte) Träger
Personal mit Vollzeitbeschäftigung (35,5 Std und mehr)	36,5%	93,5%
Personal mit Teilzeitbeschäftigung	63,5%	6,5%

In beiden Bereichen sind überwiegend Frauen beschäftigt (siehe *Abschnitt 2.2*). Im Übrigen sind die Unterschiede zwischen dem konventionierten und dem nicht-konventionierten Bereich des Sektors non-formaler Bildung markant. Im konventionierten Bereich reichen die Gehälter aus, um in großem Umfang Teilzeit arbeiten zu können. Im nicht-konventionierten Sektor dagegen ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigten mehr als doppelt so hoch wie im konventionierten Sektor: Über 90% des Personals arbeitet Vollzeit. Zum einen drücken sich darin die niedrigeren Löhne des nicht-konventionierten Sektors aus, die eine Teilzeitbeschäftigung nicht erlauben. Zum anderen verlangt der Personalmangel in den privat-gewerblichen Betreuungsstrukturen bei den vorhandenen Kräften eine Vollzeitbeschäftigung.

8.3 Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsplatz

Sektor formaler Bildung

Für die Absolventinnen des *Bachelor en sciences de l'éducation* ist ein dreijähriges Einführungspraktikum in der Grundschule obligatorisch, das vom *Institut de formation de l'Éducation nationale* (IFEN) koordiniert und betreut wird (IFEN 2017). Das Praktikum ist in drei Phasen organisiert: Eine Einführung in die schulische Einrichtung; eine allgemeine, modularisierte Ausbildung von 108 Stunden, eine Praxisanleitung. Die drei Komponenten sollen Theorie und Praktik miteinander kombinieren (<https://ssl.education.lu/ifen/stage-f-ef-2016>).

Das IFEN (*Institut de Formation de l'Education nationale*) ist eine Einrichtung des *Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse* und Partner für das Lehrpersonal in den Schulen (Grundschule und Gymnasium) in Luxemburg. Neben dem Einführungspraktikum organisiert und koordiniert es Fort- und Weiterbildungen. Das IFEN beschreibt sich als aktive und fortschrittliche Plattform, die dem Personal des nationalen Schulsystems die Möglichkeit gibt, seine professionellen Kompetenzen zu verbessern und aus den Schulen lebendige und stimulierende Orte zu machen. Das IFEN verfügt über ein pädagogisches Dokumentationszentrum.

Sektor non-formaler Bildung

Es gibt im Sektor non-formaler Bildung keine formelle Unterstützung für Berufsanfänger. Etwai-ge Maßnahmen werden nach Bedarf geregelt. Da es in Luxemburg keine speziellen Ausbildungsgänge für eine berufliche Tätigkeit in Strukturen frühkindlicher Bildung und Betreuung gibt, muss viel Zeit und Geld in den Berufseinstieg investiert werden. Oft wird dem neuen Personal eine Tutorin zugeteilt. Es werden auch interne Fortbildungen angeboten um das neue Personal anzulernen. Manche Strukturen arbeiten mit Begleitbüchern und Dokumentationen, um das neue Personal einzuführen. Die Hauptanbieter der Weiterbildungen bieten solche speziell für neu angestelltes Personal ein, in denen dieses beispielsweise intensiv mit dem Bildungsrahmenplan vertraut gemacht wird.

8.4 Kinderfreie Arbeitszeiten

Sektor formaler Bildung

Die Arbeitszeiten der Grundschullehrkräfte (MENFP 2009b) und der Erzieherinnen (MENFP 2009d) sind gesetzlich geregelt. Artikel 4 des *règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental* sieht vor, dass Lehrkräfte pro Jahr 60 Stunden für den Austausch mit pädagogischem Personal, Mitarbeitern oder Personal der Kinderbetreuungsstrukturen aufwenden, 40 Stunden für die Zusammenarbeit mit den Eltern, 18 Stunden für administrative Arbeit (diese wird 2017 erhöht) und acht Stunden für die Weiterbildung (MENFP 2009a, Art. 4). Gleiches gilt für Erzieherinnen (*éducatrices diplômées*), die in der *éducation précoce* die Rolle einer Assistentin der Lehrkraft einnehmen; lediglich die Zeit, die für Weiterbildung zur Verfügung steht, ist umfangreicher (40 Stunden).

Sektor non-formaler Bildung

Im Artikel 11 des *Règlement grand-ducal* über die Neuordnung der Kindertagesbetreuung (SEA Reglement; MFI 2013) ist festgelegt, dass das Vollzeit arbeitende Betreuungspersonal jährlich 103 Stunden Arbeitszeit für die Beratung im Team und für die Vorbereitung von pädagogischen Angeboten hat; dies gilt gleichermaßen für das Personal konventionierter und nicht-konventionierter Tageseinrichtungen. Die Stundenzahl wird für Teilzeit arbeitendes Personal proportional angepasst.

8.5 Personalmangel und Personalgewinnung

Sektor formaler Bildung

In den Grundschulen steht bei zeitweiligem Personalmangel Vertretungspersonal zur Verfügung. Dieses wird überregional verwaltet (zur Ausbildung des Vertretungspersonals siehe oben, Abschnitt 3.3).

Sektor non-formaler Bildung

Personalmangel ist offenbar in vielen Kindertageseinrichtungen ein Problem: Das ist ein Befund der Online-Befragung, der sich aus ergänzenden offenen Antworten der befragten Tageseinrichtungen ergab. Vor allem die privatwirtschaftlichen Strukturen haben Probleme mit der Personalgewinnung (nicht zuletzt wegen niedriger Gehälter), doch auch bei den staatlich finanzierten Strukturen ist das Problem bekannt.

Bei Personalmangel gelten im Sektor non-formaler Bildung interne Regelungen. Das angestellte Personal macht Überstunden, um dem Personalmangel entgegen zu wirken und den verbindlichen Personalschlüssel einzuhalten. Ein anderer Weg, das Problem zu lösen, ist die Zusammenlegung von Gruppen.

Die Online-Befragung gab Aufschluss über die Gründe, warum die Personalgewinnung auf Schwierigkeiten stößt. Im Vordergrund steht nicht nur ein quantitativer Mangel an Bewerberinnen, sondern nicht zuletzt ein Mangel an angemessenen Qualifikationen; oft bringen die Bewerberinnen keine Ausbildung für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung mit. Dieser Qualitätsmangel wird sich eher verschärfen, wenn die Ansprüche an die pädagogische Qualität von Strukturen frühkindlicher non-formaler Bildung (SEA Strukturen) wachsen, aber Aus- und Fortbildung sich nicht entsprechend weiterentwickeln. Ein anderer wichtiger Grund sind mangelnde Sprachkompetenzen der Bewerberinnen: Dies ist eine Schwierigkeit, die sich aus der Multilingualität der luxemburgischen Gesellschaft ergibt. Oft stellen die Strukturen aber auch nur zeitlich begrenzte Arbeitsverträge (wegen Mutterschaftsurlaub, Krankheit usw.) zur Verfügung, die für viele Kandidatinnen uninteressant sind – was wiederum einen flexiblen Umgang mit temporärem Personalmangel schwierig oder gar unmöglich macht.

9. Künftige Personalherausforderungen – subjektive Experteneinschätzung

Michael-Sebastian Honig

Organisation und Konzeption frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in Luxemburg befinden sich in einem umfassenden Prozess des Wandels. Dieser ist nicht widerspruchsfrei und noch lange nicht abgeschlossen. Er hat organisatorisch-administrative Aspekte, wie Gesetze und Reglements der vergangenen Jahre zeigen. Er verändert die Altersgrenzen „früher“ Kindheit und entwickelt eine neue Aufmerksamkeit dafür, wie Kinder leben und lernen. Nicht zuletzt muss in diesem Prozess der Veränderung geklärt werden, wie sich der formale und der non-formale

Sektor, Schule und Kindertagesbetreuung im Zeichen früher Bildung inhaltlich aufeinander beziehen. Alle diese Aspekte haben Konsequenzen für die Fachkräfte.

Die folgenden fünf Thesen zielen auf ausgewählte Aspekte dieser Konsequenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Sie geben nicht den Standpunkt der Luxemburger Regierung wieder, sondern basieren auf Experteneinschätzungen des verantwortlichen Autors Michael-Sebastian Honig.

1. Bildung, Erziehung und Betreuung in der frühen Kindheit sind eine Querschnittsaufgabe, die von den Organisationen und Fachkräften formaler und non-formaler Bildung in unterschiedlicher Weise interpretiert und erfüllt werden muss. Wie die Übersicht über die Grundausbildungen gezeigt hat (*Abschnitt 3*) ist die Ausbildung von Fachkräften in Luxemburg noch nicht speziell auf frühe Bildung ausgelegt. Ebenso wie es eine Lehrerbildung gibt, muss es eine Ausbildung zur Fachkraft für non-formale Bildung geben, und in diesem Rahmen muss eine Spezialisierung auf die Pädagogik und Didaktik der frühen Kindheit möglich sein.

2. Luxemburg ist ein multilinguales und multikulturelles Land. Nicht nur die sprachliche Vielfalt der Kinder ist eine Herausforderung für die Etablierung non-formaler Bildung in Luxemburg, sondern auch die Sprachkenntnisse des Personals. Auch die Qualifikationserfahrungen der Fachkräfte sind heterogen. Sehr viele qualifizierte Fachkräfte sind nicht in Luxemburg, sondern in Belgien, Frankreich oder Deutschland ausgebildet.

3. Viele Fachkräfte kommen aus dem benachbarten Ausland und arbeiten bei privatwirtschaftlichen Anbietern in der Regel zu geringeren Löhnen. Zugespitzt kann man von zwei Klassen von Fachkräften in den *services d'éducation et d'accueil* sprechen. Die Transformation der Kindertagesbetreuung in einen Bereich non-formaler Bildung muss daher die privatwirtschaftlichen Anbieter effektiv einbeziehen.

4. Tageseltern, in der Regel Tagesmütter, repräsentieren eine besondere Kategorie von „frühpädagogischem Personal“. Sie sind nicht Gegenstand dieses Berichts, spielen aber in Luxemburg eine unverzichtbare Rolle auf einem nicht zuletzt ethnisch segregierten Betreuungsmarkt. Wenn die Kindertagesbetreuung einen Beitrag zur sozialen Inklusion leisten will, muss die Stellung der Tageseltern im System geklärt und geregelt werden.

5. Bei der Unterstützung des frühpädagogischen Personals spielen Konzeption, Organisation und Finanzierung eine wichtige Rolle. Die Frage einer kontinuierlichen fachlichen Begleitung und Beratung der pädagogischen Praxis ist noch nicht befriedigend beantwortet. Insbesondere benötigen die zahlreichen kleinen und örtlichen Strukturen eine überörtliche Unterstützung. Eine weitere Herausforderung ist die Einbindung der wachsenden Zahl privatwirtschaftlicher Anbieter von Fort- und Weiterbildung in eine konzeptionell und administrativ integrierte Qualitätsentwicklung.

10. Literatur

- Achten M. 2012. „Von der Tagesbetreuung zur non-formalen Bildung“. *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* Nr. 322: 50-52
- Achten M., N. Horn und D. Schronen. 2009. „Kindertageseinrichtungen“. In *Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg*, herausgegeben von H. Willems, 691-698. Luxembourg: éditions saint paul.
- Achten M. und D. Schronen. 2011. *Raum für Kinder. Platz für Erfahrung Ort für Begegnung*. Luxembourg: Caritas Luxembourg
- Arcus. 2017a. <https://www.arcus.lu/>
- Arcus. 2017b. *focus. Formatioun an Entwécklung* [Ausbildung und Entwicklung]. <https://www.arcus.lu/37/focus>

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. Hrsg. 2016. *Bildung in Deutschland 2016*. S.12f. <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/bildungsbericht-2016>
- von der Beek A. 2006. *Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei*. Weimar: Verlag das Netz
- Beruffer.Anelo.lu. 2016. *Auxiliaire de vie*. [Lebensbetreuerin] <https://beruffer.anelo.lu/fr/jobs/auxiliaire-de-vie>
- Bollig S., M.-S. Honig und B.E. Mohn. 2015. *Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und entdecken/Le quotidien des structures d'accueil: un contexte d'apprentissage. Observer et découvrir l'apprentissage informel*. Berlin: Dohrmann.
- Bollig S., M.-S. Honig und S. Nienhaus. 2016. *Vielfalt betreuter Kindheiten. Ethnographische Fallstudien zu den Bildungs- und Betreuungsarrangements 2-4jähriger Kinder*. Luxemburg: Université du Luxembourg. <http://hdl.handle.net/10993/27720>
- Brachmond, R., H. Günnewig, C. Kirsch und C. Seele. 2015. *Beiträge zur plurilingualen Bildung. Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter*, Bd. 3. Luxemburg: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Hrsg. 2008. *Les expériences. Qualiflex - Qualität und Flexibilität in der Kinderbetreuung (2001 – 2008)*. Luxemburg. http://www.google.lu/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEwig8LK9zILSAhVsJMAKHQLDAloQFggZ-MAA&url=http%3A%2F%2Fwww.caritas.lu%2Fcontent%2Fdownload%2F4066%2F17891%2Fversion%2F1%2Ffile%2Flivre_qualiflex_21x21_FINAL.pdf&usg=AFQjCNGE86Qerfe8i409dYpSaKjlzA_2oQ&bvm=bv.146496531,d.d24
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Hrsg. 2013. *Les expériences. Valiflex - Personal mit niedriger Qualifizierung im non-formalen Bildungssystem: eine Win-Win-Situation (2001 – 2013)*. Luxemburg. http://www.google.lu/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0ahUKEwvjv0sXA5YLSAhXEtXQKHdMKCzYQFgghMA-E&url=http%3A%2F%2Fwww.caritas.lu%2Fcontent%2Fdownload%2F1393%2F6357%2Fversion%2F1%2Ffile%2FVALiflex2013_Les%2Bexp%25C3%25A9riences.pdf&usg=AFQjCNEmwdkT4Cr-p4x3uA16aX-yKaXgbQ&bvm=bv.146496531,d.d24
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg. 2016. *Informations: Basisausbildung für erzieherische Hilfskräfte in Kindertageseinrichtungen. Aide socio-éducative*. Luxemburg. <http://www.caritas.lu/R-D/Qui.sommes.nous/Formation/Nos-formations>
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Hrsg. 2017. Liste des formations. [Verzeichnis der Ausbildungen]. Luxemburg. <http://www.caritas.lu/R-D/Qui-sommes-nous/Formation/Liste-des-formations>
- [Croix Rouge] Croix rouge luxembourgeoise. Hrsg. 2017. *Présentation der Kindertagesstätten und Kinderkrippen*. Luxemburg. <http://www.croix-rouge.lu/de/presentation-des-maisons-relaiscreches/>
- [e2d] École de la deuxième chance. 2017. *Cadre national et européen* [Nationaler und europäischer Rahmenplan]. <http://www.e2c.lu/ecole-de-la-deuxieme-chance/cadre-national-europeen>
- [EFJ] Enfance Jeunesse.lu. 2017a. *Agenda*. <https://www.enfancejeunesse.lu/fr/agenda>
- [EFJ] Enfance Jeunesse.lu. 2017b. *Portail de l'éducation non-formelle*. [Portal non-formaler Bildung] www.enfancejeunesse.lu
- [EFJ] Entente des Foyers de Jour asbl. 2017c. *EFJ Formation*. [Ausbildung] <http://www.efj-formation.lu/de/about>
- Honig M.-S. 2011. „Auf dem Weg zu einer Theorie betreuter Kindheit.“ In *Kinder in Deutschland. Eine Bilanz empirischer Studien*, herausgegeben von S. Wittmann, T. Rauschenbach und H.R. Leu. S. 181-197. Weinheim und München.
- Honig, M.-S. und C. Haag. 2011. „Nationale Kinderbetreuung in Luxemburg. Eine Bestandsaufnahme.“ In *Strukturen der Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder bis zu 12 Jahren. Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter*, Bd. 1., herausgegeben von Ministère de la Famille et de l'Intégration, S. 5-27. Luxemburg.
- Honig M.-S., S. Neumann, O. Schnoor und C. Seele. 2013. *Die Bildungsrelevanz der Betreuungswirklichkeit. Eine Studie zur institutionellen Praxis nicht-familialer Kleinkinderziehung*. Luxemburg: Université du Luxembourg. <http://hdl.handle.net/10993/12933>

- Honig M.-S. 2015. „Frühkindliche Bildung.“ In *Bildungsbericht Luxemburg 2015 Bd. 2: Analysen und Befunde*, herausgegeben von Université du Luxembourg, FLSHASE: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, SCRIPT: 8-14. Luxembourg.
- Honig M.-S., A. Schmitz and M. Wiltzius. 2015. "Early education and the unloved market of commercial childcare in Luxembourg." In *The development of early education in Europe and North America*, edited by H. Willekens, K. Scheiwe, and K. Nawrotzki, 254-274. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Honig M.-S., A. Schmitz und M. Wiltzius. 2016. *Ouverture d'une „boite noir“. Un aperçu de l'organisation et de la pratique des structures privées d'accueil de jour des enfant au Luxembourg*. Luxembourg: Université du Luxembourg. <http://hdl.handle.net/10993/28064> . [Deutsch: *Eine black box wird geöffnet. Einblicke in Organisation und Praxis privatwirtschaftlicher Kindertagesbetreuung in Luxemburg*. <http://hdl.handle.net/10993/23409>]
- [IFEN] Institut de Formation de l'Éducation Nationale. Hrsg. 2017. *Stage des enseignant/e/s fonctionnaires de l'enseignement fondamental - Promotion 2016*. [Grundausbildung der Lehrkräfte für die Grundschule – 2016] Luxembourg. <https://ssl.education.lu/ifen/stage-f-ef-2016>
- [STATEC] Institut national de la statistique et des études économiques du Grand-Duché de Luxembourg. 2016. *Population par âge et sexe au 1er janvier 2001 – 2016*. [Bevölkerung nach Alter und Geschlecht am 1. Januar, 2001 bis 2016] <http://www.statistiques.public.lu/stat/TableViewer/summary.aspx>
- Kneip, N. 2009. „Tagesfrüherziehung.“ In *Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg*, herausgegeben von H. Willems et al., S. 709-718. Luxembourg: éditions saint paul.
- Köpp-Neumann, C. und S. Neumann. 2009. *Pädagogische Qualität von Anfang an. Leitfaden für Fachkräfte zur Konzeptentwicklung in Kinderbetreuungsstrukturen*. Luxembourg: Ministère de la Famille et de l'Intégration.
- Le Gouvernement du Grand-Duché du Luxembourg. 2017. *Portail de la fonction publique. Cycle d'initiation pour aide-éducateurs* [Portal des Öffentlichen Dienstes: Eingangszyklus für Hilfskräfte im Bildungswesen] <http://www.fonction-publique.public.lu/fr/formations/cycles-competences/15-aide-educateurs/index.html>
- [LTB] Lycée technique de Bonnevoie. 2016. *Auxiliaire de vie*. [Lebensbetreuerin]. <http://www.ltb.lu/auxiliaire-de-vie/>
- [LTPES] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2016a. *Division des professions de santé et des profession sociales, Section de la Formation de l'éducateur/éducatrice, classe de 13e dossier d'information*. [Einteilung der Gesundheits- und Sozialberufe. Erzieher-Ausbildung, Klasse 13, allgemeine Informationen] Luxembourg. <http://apache.ltpes.lu/wp-content/uploads/2015/12/Dossier-dinformation-13ED.pdf>
- [LTPES] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2016b. *Division des professions de santé et des profession sociales, Section de la Formation de l'éducateur/éducatrice, classe de 14e dossier d'information*. [Einteilung der Gesundheits- und Sozialberufe. Erzieher-Ausbildung, Klasse 14, allgemeine Informationen.] Luxembourg. <http://apache.ltpes.lu/wp-content/uploads/2015/12/Dossier-dinformation-14ED.pdf>
- [LTPES] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2016c. *Handbuch. Terminale. Pratique professionnelle*. [Handbuch. Abschlussklasse. Professionelle Praktika] Luxembourg. http://apache.ltpes.lu/wp-content/uploads/2016/10/Terminale-Prapr-HANDBUCH-2016_17.pdf
- [LTPES] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2016d. *Erzieher/in*. <http://apache.ltpes.lu/futures-eleves/>
- [LTPES] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2016e. *Handbuch PRAPR, Stage d'élargissement et d'approfondissement*. [Handbuch PRAPR, erweiterndes und vertiefendes Praktikum] http://apache.ltpes.lu/wp-content/uploads/2015/11/13ED-Handbuch-PRAPR-2016_171.pdf
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2015. *Bilan de l'éducation précoce. Mat de Kanner, fir d'Kanner*. [Bilanz der éducation précoce. Mit den Kindern, für die Kinder.] Dossier de presse. Luxembourg, 11 novembre 2015
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Hrsg. 2016a. *Rapport d'activités 2015*. [Jahresbericht 2015]. <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/systeme-educatif/rapport-activites-ministere/2013/fr.pdf>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse, Hrsg. 2016b. *Statistiques globales et analyse des résultats scolaires - Enseignement fondamental - 2014-2015*. [Allgemeine Statistiken und Analyse der Schulergebnisse – Grundausbildung 2014-2015.] Luxembourg. <http://www..public.lu/catalogue-publications/fondamental/statistiques-analyses/statistiques-globales/2014-2015/EF-2014-2015.pdf>

- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Hrsg. 2017a. *Rapport d'activités 2016*. [Jahresbericht 2016]. <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/themes-transversaux/rapport-activites-ministere/2016/fr.pdf>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse. 2017b. *Validation des acquis de l'expérience* [Anerkennung von Berufserfahrung] <http://www.men.public.lu/fr/professionnel/validation-acquis-experience/index.html>
- [MENJE/Uni.Lu] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse/Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE, Hrsg. 2015. *D'Éducation précoce. Mat de Kanner, fir d'Kanner!* [Evaluationsstudie: Die Éducation précoce als Raum für Bildungs- und Lernprozesse dreijähriger Kinder. Öffentlicher Bericht.] Luxembourg.
- [MENJE – SEA] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Service d'éducation et d'accueil. Februar 2017. *Informelle Onlinebefragung in den fröhpädagogischen Tageseinrichtungen*. Abruf auf Anfrage
- [MENJE – SEF] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse - Service de l'Enseignement Fondamental. Dezember 2016. Informationen aus der internen Datenbank, Scolaria.
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration Hrsg. 2013. Arbeitspapier „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Luxembourg, April 2013 <http://enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2016/02/2013.04.25-Arbeitspapier-Rahmenplan-2.pdf>; [schhttp://enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2016/02/2013.04.25-Arbeitspapier-Rahmenplan-2.pdf](http://enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2016/02/2013.04.25-Arbeitspapier-Rahmenplan-2.pdf)
- Multiplicity und Ville de Luxembourg. Hrsg. 2016. *Votre enfant à l'école, guide de l'enseignement fondamental public* [Unser Kind ist in der Schule. Ratgeber für die öffentliche Grundschule]. Luxembourg. <https://www.technolink.lu/documents/10180/236009/Votre+enfant+%C3%A0%20l'%C3%A9cole++Guide+de+l'enseignement+fondamental+public/804c722a-9e6d-4936-acb6-e0aead010f9d>
- Neumann S. 2014. Von der Forschung zur guten Praxis. Dokumentation zur Fortbildungsreihe „Konzeptentwicklung in Strukturen der Bildung und Betreuung für 0-4jährige Kinder“. Erscheint als Bd. 5 der Reihe „Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter“. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.
- Oberhuemer, P. und I. Schreyer. 2010. *Kita-Fachpersonal in Europa. Ausbildungen und Professionsprofile*. Opladen/Farmington Hills MI: Barbara Budrich.
- [OECD] Organisation for Economic Co-operation and Development. 2001. *Starting Strong. Early Childhood Education and Care*. Education and Skills. Paris
- [OECD] Organisation for Economic Co-operation and Development. 2006. *Starting Strong II. Early Childhood Education and Care*. Paris
- Scheiwe K. und H. Willekens. Eds. 2009. *Child Care and Pre-school Development in Europe. Institutional Perspectives*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Schneider K. 2012. „Geschichte der Kinderbetreuung. Der Einfluss der Industrialisierung auf die Kinderbetreuung“. In *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* Nr. 322: 26-29. In *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* Nr. 322: 26-29.
- [SNJ] Service National de la Jeunesse. 2017. *Pädagogische Handreichung für mehrsprachige Bildung*. Luxembourg. <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/enfance-jeunesse/infos-generales-offre/170323-padagogische-handreichung/de.pdf>
- UNESCO Institute for Statistics. 2014. *ISCED Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013). Manual to accompany ISCED 2011*. <http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/isced-fields-of-education-and-training-2013-en.pdf>
- [Uni.lu] Université du Luxembourg. 2017a. *Bachelor in Erziehungswissenschaften*. Luxembourg http://wwwde.uni.lu/studiengaenge/flshase/bachelor_in_erziehungswissenschaften
- [Uni.lu] Université du Luxembourg. 2017b. *Bachelor en sciences sociales et éducatives*. [Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften]. http://wwwfr.uni.lu/formations/flshase/bachelor_en_sciences_sociales_et_educatives_professionnel/etudes
- [Uni.lu] Université du Luxembourg. 2017c. *Master Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen (professionnel)*. http://wwwfr.uni.lu/formations/flshase/master_management_und_coaching_im_bildungs_und_social_wesen_professionnel

- [Uni.lu] Université du Luxembourg. 2017d. Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften. Programm http://wwwde.uni.lu/formations/flshase/bachelor_en_sciences_sociales_et_educatives_professionnel/programme
- [Uni.lu] Université du Luxembourg 2017e. Forschungsgruppe: Early Childhood: Education and Care. http://wwwde.uni.lu/forschung/flshase/inside/research_domains/forschungsgruppe_early_childhood_education_and_care/
- Wiltzius M. und M.-S. Honig. 2015. Privatwirtschaftliche Kindertagesbetreuung in Luxemburg. Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter, Bd. 4. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse.

Gesetze und Verordnungen

- [MEN] Ministère de l'Éducation nationale. 1963. *Loi du 5 aout 1963 portant réforme de l'éducation préscolaire et de l'enseignement primaire*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1963/08/05/n4/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009a. *Loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2009/02/06/n3/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009b. *Règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/03/23/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009c. *Loi du 12 mai 2009 portant création d'une École de la 2e Chance*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2009/05/12/n2/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009d. *Règlement grand-ducal du 6 juillet 2009 fixant les détails de la tâche des éducateurs et des éducatrices gradués de l'enseignement fondamental*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/07/06/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009e. *Règlement grand-ducal du 22 juillet 2009 déterminant le contenu de la convention de stage de pratique professionnelle des élèves du régime technique de l'enseignement secondaire technique du lycée technique pour professions éducatives et sociales ainsi que le montant de l'aide particulière à verser aux institutions qui prennent en stage des élèves*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/07/22/n1/jo>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016a. *Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2008/109?highlight>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016b. *Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 concernant l'assurance de la qualité dans l'activité de l'assistance parentale, dans les services d'éducation et d'accueil pour enfants et dans les services pour jeunes*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2016/130>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016c. *Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 portant exécution des dispositions relatives au chèque-service accueil de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2016/06/27/n8/jo>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016d. *N° 7064, chambre de députés, texte de projet de loi portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse et portant modification de la loi du 18 mars 2013 relative aux traitements des données à caractère personnel concernant les élèves*. http://www.chd.lu/wps/PA_RoleEtendu/FTSByteServletImpl/?path=/export/exped/sepdata/Mag/145/664/164643.pdf
- [MF] Ministère des Finances. 2015. *loi du 19 décembre 2014 relative à la mise en œuvre du parquet d'avenir première partie*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2014/12/19/n13/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2005. *Règlement grand-ducal modifié du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maison relais pour enfants*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2005/07/20/n3/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2007. *Loi du 30 novembre 2007 portant réglementation de l'activité d'assistance parentale*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2007/214>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2008. *Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2008/109?highlight>

- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2009. *Règlement grand-ducal modifié du 13 février 2009 instaurant le „chèque-service accueil”*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2009/26>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2011. *Loi du 28 juillet 2011 portant modification de la loi du 8 septembre 1998 réglant les relations entre l'Etat et les organismes œuvrant dans le domaine social, familial*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2011/07/28/n2/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2013. *Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de service d'éducation et d'accueil pour enfants*. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2013/11/14/n2/jo>
- [MEN] Ministère de l'Éducation nationale. 1963. Loi du 5 août 1963 portant réforme de l'éducation préscolaire et de l'enseignement primaire. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1963/08/05/n4/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009a. Loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2009/02/06/n3/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009b. Règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/03/23/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009c. Loi du 12 mai 2009 portant création d'une École de la 2e Chance. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2009/05/12/n2/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009d. Règlement grand-ducal du 6 juillet 2009 fixant les détails de la tâche des éducateurs et des éducateurs gradués de l'enseignement fondamental. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/07/06/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. 2009e. Règlement grand-ducal du 22 juillet 2009 déterminant le contenu de la convention de stage de pratique professionnelle des élèves du régime technique de l'enseignement secondaire technique du lycée technique pour professions éducatives et sociales ainsi que le montant de l'aide particulière à verser aux institutions qui prennent en stage des élèves. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/07/22/n1/jo>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016a. Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2008/109?highlight>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016b. Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 concernant l'assurance de la qualité dans l'activité de l'assistance parentale, dans les services d'éducation et d'accueil pour enfants et dans les services pour jeunes. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2016/130>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016c. Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 portant exécution des dispositions relatives au chèque-service accueil de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2016/06/27/n8/jo>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse. 2016d. N° 7064, chambre de députés, texte de projet de loi portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse et portant modification de la loi du 18 mars 2013 relative aux traitements des données à caractère personnel concernant les élèves. http://www.chd.lu/wps/PA_RoleEtendu/FTSByteServletImpl/?path=/export/exped/sepdata/Mag/145/664/164643.pdf
- [MF] Ministère des Finances. 2015. loi du 19 décembre 2014 relative à la mise en œuvre du parquet d'avenir première partie. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2014/12/19/n13/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2005. Règlement grand-ducal modifié du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maison relais pour enfants. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2005/07/20/n3/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2007. Loi du 30 novembre 2007 portant réglementation de l'activité d'assistance parentale. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2007/214>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2008. Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2008/109?highlight>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2009. Règlement grand-ducal modifié du 13 février 2009 instaurant le „chèque-service accueil”. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2009/26>

[MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2011. Loi du 28 juillet 2011 portant modification de la loi du 8 septembre 1998 réglant les relations entre l'Etat et les organismes œuvrant dans le domaine social, familial. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2011/07/28/n2/jo>

[MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration. 2013. Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de service d'éducation et d'accueil pour enfants. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2013/11/14/n2/jo>

